

Daniel Diggelmann, Eine Werkschau 1984 - 2024

Ausstellung 11. April - 20. April 2025, im Projektraum M54, Basel
in Kooperation mit der Galerie Eulenspiegel, Basel

Daniel Diggelmann, A showcase of works 1984 - 2024

Exhibition 11 April - 20 April 2025, Projektraum M54, Basel
in cooperation with Galerie Eulenspiegel, Basel



Daniel Diggelmann
Eine Werkschau
1984 - 2024

Daniel Diggelmann
A showcase of works
1984 - 2024

Im Dialog mit Klara Obermüller und Einblicke mit Heinz Stahlhut
in das Schaffen von Daniel Diggelmann

A dialog with Klara Obermüller and insights with Heinz Stahlhut
into the work of Daniel Diggelmann



Unerschöpfliche Vielgestalt

Von Heinz Stahlhut

In seiner aktuellen Ausstellung und der sie begleitenden Publikation zeigt der Basler Künstler Daniel Diggelmann (* 1954) zahlreiche Werke aus seinem fast ein halbes Jahrhundert umspannenden Schaffen. Die Anfänge seines Werks liegen in den frühen 1980er-Jahren. Es war die Zeit der Neuen Wilden Malerei. Viele aus der Generation der Mitte der 1950er-Jahre Geborenen entschieden sich Ende der 1970er-Jahre für die gegenständliche Malerei als Antwort auf die vorherrschende Konzept-, Performance- und Video-Kunst, aufgrund derer man die Malerei für obsolet hielt. Im Gegensatz zur Haltung vieler seiner Generationsgenossinnen und -genossen entschied sich Diggelmann dafür, sich auf die Abstraktion zu konzentrieren. Dies war sicher seiner Ausbildung geschuldet, hatte Diggelmann doch sein Studium der Malerei bei Kurt von Ballmoos in Lausanne und Werner Hartmann in Zürich begonnen – zwei Künstlern, die in der Nachfolge von Impressionismus und Surrealismus eine farbstarke und gestische Malerei pflegten. Dieses Studium hatte der junge Künstler dann an der Malschule von Beppe Assenza in Dornach fortgesetzt, wo der Erforschung der Farbwirkung ein hoher Stellenwert eingeräumt wurde.

Vielfalt des Frühwerks

Folgerichtig erkundet Diggelmann in den frühesten Werken der Ausstellung mit unterschiedlichen Mitteln die Wirkung und Interaktion der Farben. In Rot-Schwarz von 1985 (*Nr. 2*) stellt der Künstler verschiedene Rottöne von Feuerrot bis hin zu einem matten Rotbraun zusammen; teilweise sind diese Töne mit Weiss aufgehellte, teils mit Schwarz abgedämpft. So spannt sich eine Skala diverser Farbklänge im Bild auf. Das Zentrum des Bildes wird beherrscht von je einem unregelmässigen schwarzen und weissen Feld. In der unmittelbaren Konfrontation mit dem Helligkeit bzw. Dunkelheit repräsentierenden Feld strahlen die Rottöne auf bzw. ermatten, schieben sich in den Vordergrund oder treten in den Hintergrund zurück.

Diese intensive Erforschung der Farbwirkung hat in der Schweizer Malerei ihre Ursprünge bekanntermassen in der Kunst der Konkreten wie Max Bill, Richard Paul Lohse oder Verena Loewensberg. So erstaunt es nicht, dass auch Diggelmann mit der strengen Sprache der Geometrie arbeitete, um das Zusammenleben der Farben zu erkunden (*Nr. 8, 9, 10, 11*): Den hoch-querrechteckigen Formaten sind vertikale, unterschiedliche breite Streifen vornehmlich in Rot- und Blautönen eingeschrieben, die mit Akzenten in Grün und Schwarz kombiniert werden. Trotz der klaren, messbaren Struktur entwickeln die Farben durch ihre Kontraste eine enorme Lebendigkeit. Durch die unmittelbare Nachbarschaft zu hellen bzw. dunklen Tönen steigern sich die Farben gegenseitig in ihrer Intensität. Nicht nur in der Fläche erweisen sich die Kompositionen als ungeheuer lebendig; auch in der illusionistischen Tiefe scheinen sich die Farbfelder nach vorn und hinten zu bewegen.

Auch an anderen Positionen der abstrakten und konkreten Farbfeldmalerei arbeitet Diggelmann sich in diesen Jahren ab. So lässt Fernes Blau (*Nr. 1*) unschwer das übergrosse Vorbild Mark Rothkos erkennen; andere Werke stehen in der Nachfolge von Robert Mangold und Ellsworth Kelly (*Abb. links*). Selbst Gegenständliches und das Objekt finden ihren Weg in Diggelmanns Gemälde dieser Zeit: Tempel von 1987 (*Nr. 4*) nimmt Anregungen aus der strengen, monumentalen vorklassischen Architektur auf und spielt mit der Verwendung von Quarzsand als Farbmateriale auf Sand und Stein als den kristallinen Grundstoffen der Architektur an. Die so entstehende schrundige Oberfläche des Gemäldes findet ihren Widerhall in wenig später geschaffenen Werken, in denen der Künstler Bitumen einsetzt. Im Gemälde Circle von 1988 (*Nr. 5*) bildet das Material mit seinem satten Schwarz und zäher Konsistenz den Gegensatz zur flüssig und transparent aufgetragenen grünen Farbe. In (*Nr. 7*) gar schiebt sich der Keil eines Metallblechs von unten in den zentral ins Bild gesetzten Kreis; seine eigentlich unbunte, durchlöchernde, rostige und oxidierte Oberfläche wird vor dem matten Grau des Hintergrundes zum eigentlichen Farbakzent in dieser strengen Komposition.

Jüngere Linienkompositionen

In den Werken dieser Jahre, die von der hier beschriebenen Auswahl repräsentativ vertreten sind, entwickelt Diggelmann das Instrumentarium, mit dem er in den folgenden Jahrzehnten seine Werke schafft: bunte und unbunte Farben, Helligkeit und Dunkelheit, Linie und Fläche, Vorder- und Hintergrund.

Schon in Rot-Schwarz und Dynamics von 1985 (*Nr. 2, 3*) spielt die Linie neben der Erkundung des Zusammenwirkens der Farben eine wichtige Rolle. Die weissen Linien in Ölkreide erscheinen auf den ersten Blick zwar wie die Konturen der von ihnen eingefassten Farbfelder. Doch die Linien umreissen diese nur teilweise und lösen sich immer wieder von ihnen, führen ein expressives Eigenleben. In den beiden Werken (*Nr. 5, 7*) ist die Linie dann keine Figur vor einem wie immer gearteten Grund, sondern Aussparung in der obersten Malschicht des Bildes, durch den Betrachterin und Betrachter einen Blick auf den Untergrund des Bildes gewinnen können. Dadurch wird das Verhältnis von Vorn und Hinten umgekehrt, und das Bild erscheint als eine aus zahlreichen Schichten aufgebaute Struktur.

Die Werke der 2000er- und 2010er-Jahre inszenieren und erkunden diese Verhältnisse dann auf immer neue Weise. In Red Lines on Dark Ground, 2019 (*Nr. 24*), oder Sounding Lines, 2020 (*Nr. 25*), ist das Verhältnis von Linie und Fläche, Bildformat und Pinselzug denkbar einfach. Die im Titel genannten Linien spannen sich gerade oder leicht gewellt zwischen Ober- und Unterkante auf. Allerdings ist in Sounding Lines diese vermeintlich simple Struktur dadurch komplexer gestaltet, dass einzelne der roten und blauen Linien nicht ganz bis zur oberen Kante gezogen sind. Dadurch kehrt sich das Verhältnis von roten und dunkelblauen Linien und mittelblauem Hintergrund gerade in der Bildmitte um, sodass sich hier plötzlich mittelblaue Linien von oben nach unten aufzuspannen scheinen. Wie bei der konkreten Komposition (*Nr. 9*) gewinnt die scheinbar einfache Struktur eine grosse Komplexität.

Bei den Netzlينien-Kompositionen von 2014 und 2015 (*Nr. 14, 15*) sind die Linien ebenfalls vom oberen zum unteren Bildrand aufgespannt; überdies werden sie von horizontalen Zügen überkreuzt. Diese Kompositionen gewinnen dadurch des Weiteren an Komplexität, dass das oberste, helle Gitternetz über weiteren, tiefer liegenden platziert ist, welche durch das jeweils darüber befindliche hindurchscheinen. Durch diese Überlagerungen und die wellige, unregelmässige Struktur der Netzlينien erhalten die prinzipiell einfachen Kompositionen eine enorme Dynamik und Lebendigkeit.

Dieser Eindruck wird bei jenen Kompositionen noch gesteigert, die – wie Red Hot Chili Lines von 2018 (*Nr. 39*) – keine regelmässige Netzstruktur mehr aufweisen, sondern als gleichmässig dichtes, unentwirrbares All-over angelegt sind. Orange Lines on Blue Gray von 2015 (*Nr. 29*) wird in seiner Wirkung noch dadurch gesteigert, dass das auf den ersten Blick querformatig erscheinende Bild, sich bei genauerem Hinsehen als aus zwei ähnlichen Kompositionen zusammengesetzt erweist. Diese Einsicht verleitet Betrachterin und Betrachter dazu, die beiden All-over Strukturen miteinander zu vergleichen und so ganz in das verwirrende Geflecht einzutauchen.

Dieses All-over wird in den Werken der nach der Kykladeninsel Serifos benannten Serie (*Nr. 49, 50, 51, 52*) noch dadurch intensiviert, dass hier mehrere Farbschichten übereinandergelegt sind, in den Zwischenräumen hindurchscheinen und sich in der Farbwirkung noch gegenseitig steigern. In den auf unbunte Sandtöne beschränkten Kompositionen der Serie Lines of Life von 2021 kommen die verschiedenen Elemente dann wiederum auf neue Art zusammen: Feine schwarze Linien erscheinen in den Aussparungen des hellen Vordergrunds, in deren Farbmateri al sich die bunten Farben der darunterliegenden Schicht sanft leuchtend abzeichnen.

In den jüngsten Kompositionen – den Werken aus der Serie Serifos 2 von 2024 (*Nr. 30, 31, 40, 42, 43*) – wird die Herkunft der Linien offenbar. Die Bündel oder parallelen Lagen von weissen Linien auf hellblauem oder flaschengrünem Grund verdanken sich dem Naturvorbild der Meeresoberfläche, die in ihrer ständigen Bewegung ebenso unabschliessbar vielgestaltig ist wie es Daniel Diggelmanns Kompositionen sind.

Inexhaustible diversity

By Heinz Stahlhut

In his current exhibition and the accompanying publication, Basel artist Daniel Diggelmann (* 1954) is showing numerous works from his oeuvre, which spans almost half a century. The beginnings of his work date back to the early 1980s. It was the time of New Wild Painting. At the end of the 1970s, many of those born in the mid-1950s generation decided in favour of figurative painting as a response to the prevailing conceptual, performance and video art, as a result of which painting was considered obsolete. In contrast to the attitude of many of his contemporaries, Diggelmann decided to concentrate on abstraction in his work. This was certainly due to his training, as Diggelmann had begun his painting studies with Kurt von Ballmoos in Lausanne and Werner Hartmann in Zurich – two artists who cultivated a colourful and gestural style of painting in the wake of Impressionism and Surrealism. The young artist then continued his studies at Beppe Assenza’s painting school in Dornach, where great importance was attached to researching the effects of colour.

Diversity of the early work

Consequently, Diggelmann explores the effect and interaction of colours with different means in the earliest works in the exhibition. In Red-Black from 1985, the artist combines various shades of red ranging from fiery red to a matt red-brown; some of these tones are lightened with white, others muted with black. In this way, a scale of diverse colour tones spans the picture. The centre of the picture is dominated by an irregular black and white field. In the direct confrontation with the field representing lightness or darkness, the red tones brighten or fade, move into the foreground or recede into the background.

In Swiss painting, as is well known, this intensive exploration of the effect of colour has its origins in the art of the Concretists such as Max Bill, Richard Paul Lohse and Verena Loewensberg. It is therefore not surprising that Diggelmann also worked with the strict language of geometry to explore the coexistence of colours (*No. 9*): Vertical stripes of varying widths, primarily in shades of red and blue, are inscribed into the tall transverse rectangular formats, combined with accents of green and black. Despite the clear, measurable structure, the colours develop an enormous vibrancy through their contrasts. The immediate proximity of light and dark tones increases the intensity of the colours. The compositions are incredibly lively, but not just on the surface; the colour fields also appear to move forwards and backwards in the illusionistic depth. Diggelmann also worked on other positions of abstract and concrete colour field painting during these years. Fernes Blau, for example, makes it easy to recognise Mark Rothko’s overpowering model; other works follow in the footsteps of Robert Mangold and Ellsworth Kelly (*photo of the studio*) Even the figurative and the object find their way into Diggelmann’s paintings of this period: Tempel (*Temple*) from 1987 takes inspiration from austere, monumental pre-classical architecture and alludes to sand and stone as the crystalline basic materials of architecture with the use of quartz sand as a colour material. The resulting chippy surface of the painting is echoed in works created a little later, in which the artist uses bitumen. In the painting Circle from 1988, the material with its rich black colour and viscous consistency forms a contrast to the fluid and transparent green paint. In (*No. 7*), even the wedge of a metal sheet is pushed from below into the circle placed in the centre of the picture; its actually achromatic, perforated, rusty and oxidised surface becomes, in this austere composition, the actual colour accent against the matt grey of the background.

More recent line compositions

In the works of these years, which are representative of the selection described here, Diggelmann developed the tools with which he would create his works in the following decades: bright and achromatic colours, lightness and darkness, line and surface, foreground and background.

In Red-Black and Dynamics from 1985, the line already plays an important role beside the exploration of the interaction of colours. At first glance, the white lines in oil pastel appear to be the contours of the colour fields they enclose. However, the lines only partially outline them and repeatedly detach themselves from them, leading an expressive life of their own. In the two works (*Nos. 5, 7*), the line is not a figure in front of an indeterminate kind of ground, but a recess in the uppermost layer of the painting, through which the viewer can gain a glimpse of the painting’s substrate, which reverses the relationship between front and back, and the picture appears as a structure made up of numerous layers.

The works of the 2000s and 2010s then stage and explore these relationships in ever new ways. In Red Lines on Dark Ground, 2019, or Sounding Lines, 2020, the relationship between line and surface, image format and brushstroke is very simple. The lines mentioned in the title stretch out straight or are slightly wavy between the upper and lower edges. However, in Sounding Lines this supposedly simple structure is made more complex by the fact that some of the red and blue lines are not drawn all the way to the upper edge. This reverses the relationship between the red and dark blue lines and the mid-blue background, especially in the centre of the picture, so that mid- blue lines suddenly appear to stretch from top to bottom. As in the concrete composition (*No. 9*), the seemingly simple structure takes on great complexity.

In the net line compositions from 2014 and 2015, the lines are also stretched from the upper to the lower edge of the picture; moreover, they are crossed by horizontal lines. These compositions are made even more complex by the fact that the uppermost, light-coloured grid is placed above other, lower-lying grids that shine through the one above it. These overlays and the wavy, irregular structure of the grid lines give the basically simple compositions an enormous dynamism and liveliness. This impression is heightened in those compositions that – like Red Hot Chili Lines from 2018 – no longer have a regular net structure, but are designed as a uniformly dense, inextricable all-over. The effect of Orange Lines on Blue Gray from 2015 is heightened by the fact that the picture, which at first glance appears to be in landscape format, turns out on closer inspection to be composed of two similar compositions. This insight induces the viewer to compare the two all-over structures with each other and thus to immerse themselves completely in the confusing mesh. This all-over is intensified in the works of the series named after the Cycladic island of Serifos by the fact that several layers of colour are superimposed on top of each other, shining through in the spaces in between and enhancing each other’s colour effects. In the compositions of the Lines of Life series from 2021, which are limited to achromatic sand tones, the various elements come together in a new way: Fine black lines appear in the recesses of the light foreground, in whose colour material the bright colours of the underlying layer stand out in a softly luminous way. In the most recent compositions - the works from the Serifos 2 series from 2024 - the origin of the lines becomes apparent. The bundles or parallel layers of white lines on a light blue or bottle-green background are inspired by the natural model of the sea surface, which in its constant movement is just as infinitely varied as Daniel Diggelmann’s compositions are.



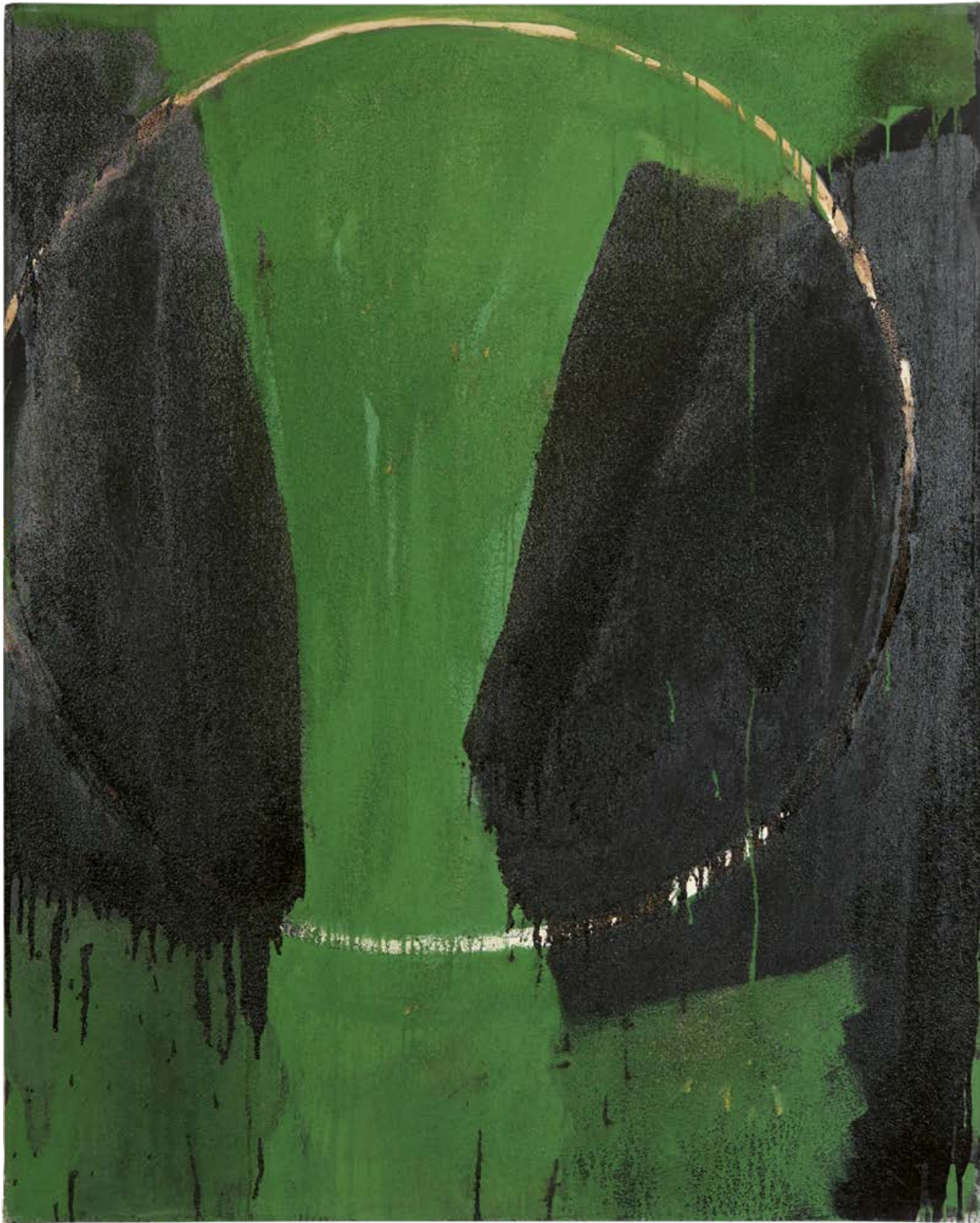


2 RED-BLACK | egg tempera, pigment, oil pastels, on cotton | 68 x 75 | 1985



3 DYNAMICS | egg tempera, pigment, oil pastels, on cotton | 90 x 100 | 1985 | Privatbesitz



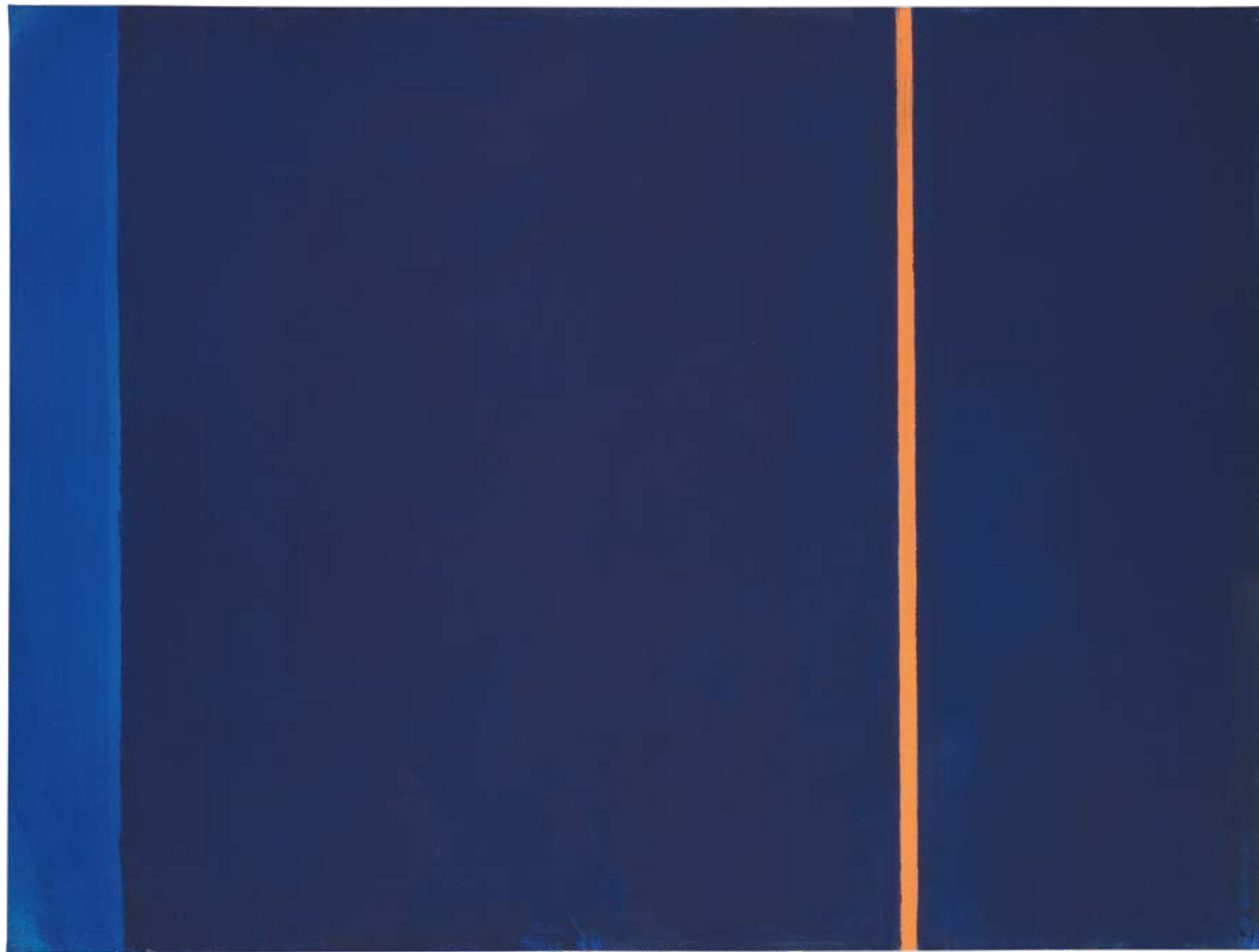


5 CIRCLE | casein emulsion, pigment, bitumen, quartz sand, on cotton | 150 x 120 | 1990



6 CIRCLE | casein emulsion, pigment, bitumen, quartz sand, on cotton | 150 x 120 | 1988





8 ORANGE LINE ON DARK BLUE | egg tempera, pigment, on cotton | 90 x 120 | 1994 | Privatbesitz



9 ORANGE LINE ON LIGHT BLUE | egg tempera, pigment, on cotton | 90 x 120 | 1994 | Privatbesitz

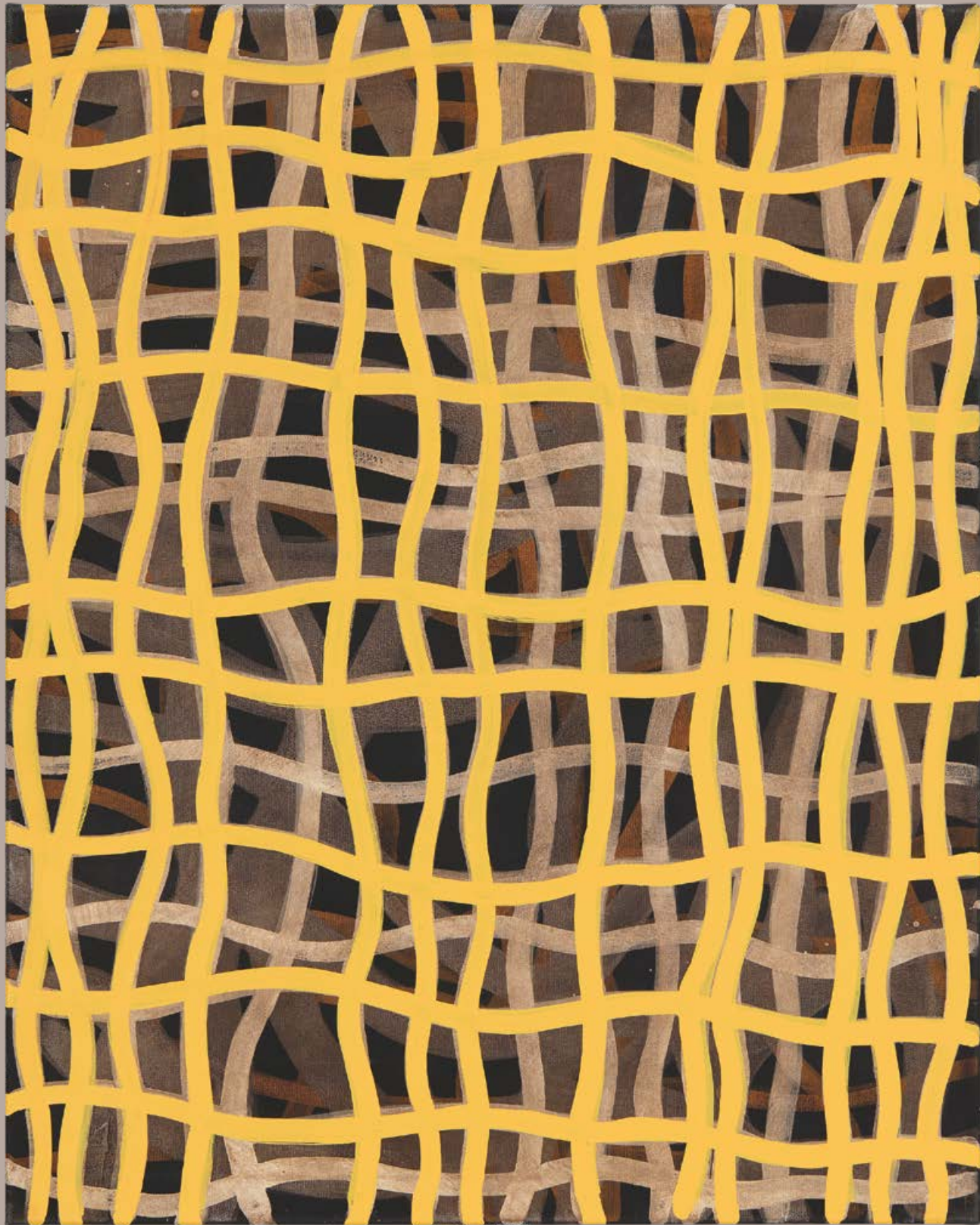


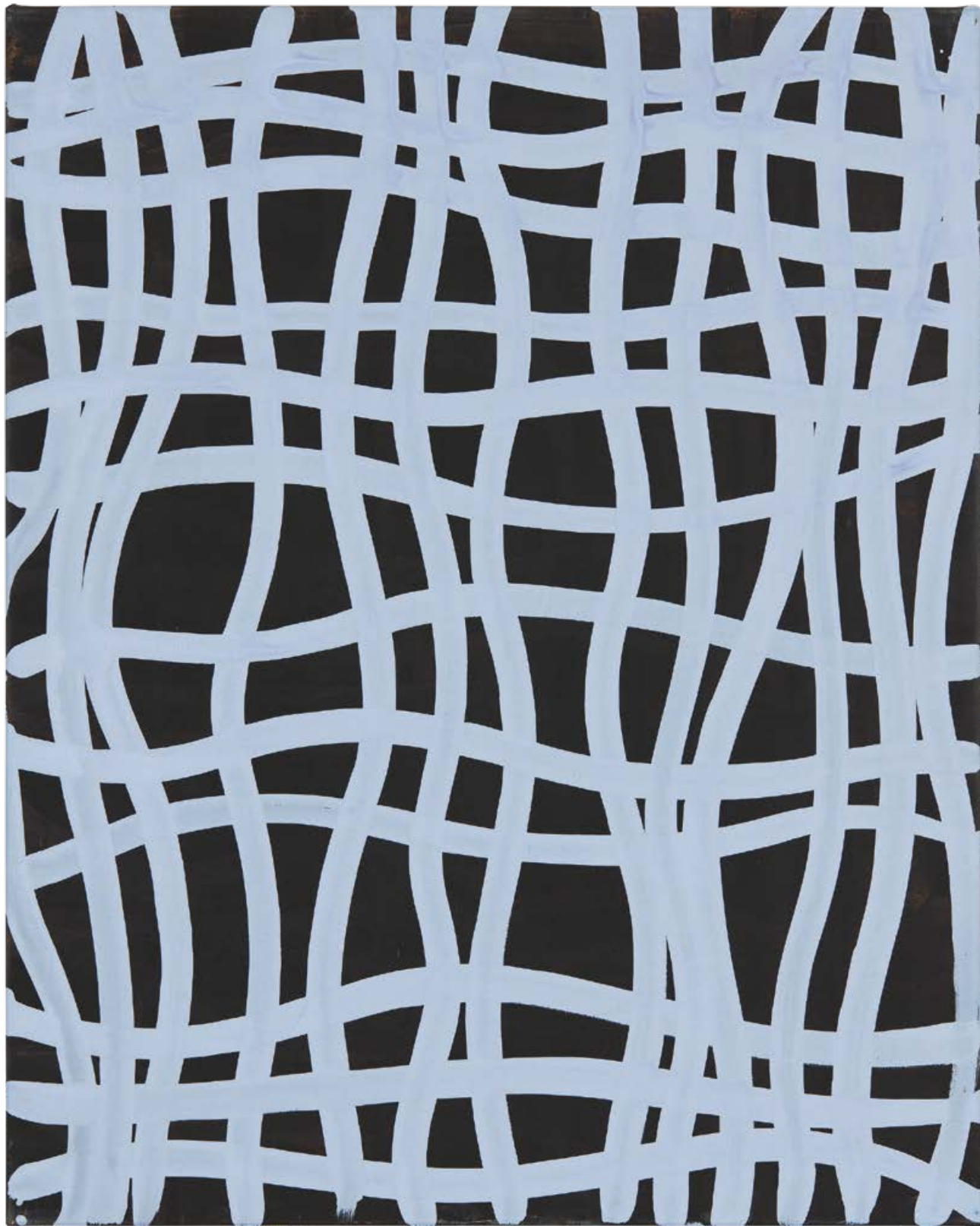


12 LINES ON KASSELER BROWN | pigment, acrylic emulsion, on cotton | 100 x 80 | 2015



13 WHITE AND YELLOW LINES | pigment, acrylic paints, on cotton | 100 x 80 | 2014





16 LINE NETWORK ON KASSELER BROWN | pigment, acrylic emulsion, on cotton | 100 x 80 | 2016



17 LINES ON KASSELER BROWN | pigment, acrylic emulsion, on cotton | 100 x 80 | 2016









23 LINES OF LIFE | pigment, acrylic emulsion, on cotton | 176 x 150 | 2021



24 RED LINES ON DARK GROUND | pigment, emulsion, on cotton | 200 x 160 | 2019





Daniel Diggelmann - ein Suchender im Reich der Farben
Von Klara Obermüller

Das erste Bild, das ich von Daniel Diggelmann zu sehen bekam, trug den Titel «Lebenslauf eines Zündhölzchens» und zeigte ein Streichholz im fortschreitenden Zustand des Vergehens. Daniel Diggelmann war 15, als er dieses Werk schuf. Von Arte povera hatte er damals, 1969, vermutlich noch nie etwas gehört. Aber er griff instinktiv auf, was zu jener Zeit in der Luft lag. Von dem sterbenden Streichholz bis zu den späteren, ganz in der Tradition des abstrakten Expressionismus stehenden Arbeiten war es freilich noch ein langer, auch ein beschwerlicher, von Irrläufen und Rückschlägen gezeichneter Weg.

Ich kannte Daniel damals, als das kleine Werk entstand, noch nicht. Sein Vater, der Schriftsteller Walter Matthias Diggelmann, ist erst einige Jahre später in mein Leben getreten. Aus Erzählungen aber weiss ich, dass es eine sehr schwierige Zeit für den Jungen war. Nachdem seine Mutter die Familie verlassen hatte und die Ehe in die Brüche gegangen war, verlor Daniel Halt und Orientierung. Er pendelte zwischen dem Wohnort der Mutter in der Ostschweiz und jenem des Vaters im Tessin, später in der Romandie hin und her. Er besuchte eine Zeitlang die Kunstgewerbeschule in Lugano, hospitierte in den Ateliers von Kurt von Ballmoos, Werner Hartmann und Raffael Benazzi, reiste auf dem Hippie-Trail nach Indien und suchte Anschluss bei den Jüngern von Hare Krishna: ein Verlorener auf der Suche nach sich und seinem Platz in der Welt. Einigermassen zur Ruhe kam der junge Mann erst, nachdem er die Anthroposophie für sich entdeckt und in der Gedankenwelt Rudolf Steiners eine sowohl künstlerische als auch spirituelle Heimat gefunden hatte. Sie habe ihn geerdet, sagt er heute, sie habe Ordnung in sein Leben gebracht und mit der Zeit zur seelischen und körperlichen Gesundung beigetragen. In der Malschule von Beppe Assenza am Goetheanum in Dornach sollte er schliesslich auch eine Ausbildungsstätte finden, die ihm und seinen künstlerischen Ambitionen entsprach.

Geprägt durch die Künstlerexistenz seines Vaters, hatte Daniel nie ein anderes Ziel gehabt, als selbst Künstler zu werden: kein Künstler des Wortes allerdings wie sein Vater, sondern ein Künstler der Farbe. Sie setzt er, zusammen mit Materialien wie Sand, Teer oder Pigmente, bis heute ein, um Stimmungen auszudrücken, dem Wesen der Dinge auf den Grund zu gehen, das Unsichtbare sichtbar zu machen, wie er es nennt. «Der wird Künstler», habe es im Familienkreis immer geheissen, wenn nach den Zukunftsplänen des Sohnes gefragt wurde, so erinnert sich Daniel heute. Er nennt es ein Schlüsselerlebnis, ist sich aber im Rückblick nicht mehr so ganz sicher, ob er es war, der es wirklich wollte, oder ob es die anderen von ihm erwarteten. Tatsache ist, dass die Kunst Teil seines Lebens geworden ist. Er habe alles auf eine Karte gesetzt, sagt er, so wie sein Vater, den er bewunderte und vor dem er mit den Mitteln, die ihm zur Verfügung standen, bestehen wollte.

Ähnlich wie sein Vater in frühen Jahren musste allerdings auch Daniel Diggelmann die bittere Erfahrung machen, dass man von der Kunst allein nicht leben kann. Zwar fand sein malerisches Werk immer wieder Anerkennung. Es kam zu Gruppen- und Einzelausstellungen, positive Rezensionen erschienen, Käufer fanden sich ein. Doch damit auf Dauer eine Familie zu ernähren, war nicht möglich. 1989 hatte Daniel Diggelmann geheiratet und mit seiner Frau Sabine zusammen deren Elternhaus in Binningen bezogen. 1995 war Sohn Alvar, 1999 Tochter Jasmina geboren worden. Daniel Diggelmann trug jetzt Verantwortung. Als einer, der selbst das Zerbrechen einer Familie erlebt hatte, nahm er diese Verantwortung sehr ernst. Deshalb stellte er seine künstlerische Berufung hintan und baute ein eigenes Malergeschäft auf, das ihm half, zusammen mit seiner Frau den Unterhalt der Familie zu sichern.

Das heisst nun allerdings nicht, dass Daniel Diggelmann aufgehört hätte, ein Künstler zu sein. Wann immer er Zeit dazu fand, zog er sich in sein Atelier in Oberwil zurück und malte. Und er malt auch heute noch, intensiver denn je sogar, seit er das Pensionsalter erreicht und die schweren Malerarbeiten bis auf einige spezielle Aufträge aufgegeben hat. Leinwand an Leinwand reihen sich die Bilder in den Regalen aneinander und zeugen von der künstlerischen

Entwicklung, die über die Jahre hinweg stattgefunden hat. Waren zu Anfang die Einflüsse der Malschule am Goetheanum noch unübersehbar, wurden später Künstlerpersönlichkeiten wie Mark Rothko, Yves Klein und Barnett Newman, wie Antoni Tàpies und Joseph Beuys prägend für ihn. Mittlerweile aber geht Daniel Diggelmann längst eigene Wege, setzt geometrische Formen ein und arbeitet mit Linien, die für seine Auseinandersetzung mit Naturerscheinungen, insbesondere mit Wasser, bestimmend geworden sind. Nur eins wollte Daniel Diggelmann nie: gegenständlich arbeiten. Er sei immer von der Farbe ausgegangen, sagt er, von Natureindrücken und Stimmungen, die er einzufangen versuche, in ganzen Serien manchmal und immer wieder neu sich überraschen lassend, von dem was beim Malen unter seinen Händen entsteht.

Es ist diese Konsequenz, es ist dieser unbedingte Wille zur Gestaltung, die den wahren Künstler ausmacht. So gesehen ist Daniel Diggelmann immer ein Künstler gewesen, auch dann, als der Brotberuf das künstlerische Schaffen in den Hintergrund drängte. Und er ist es bis heute geblieben. Vom sterbenden Streichhölzchen bis zu den flirrenden Linien seiner jüngsten Wasserstudien war es ein langer Weg. Daniel Diggelmann ist zwar ein Suchender geblieben, aber er kennt jetzt den Weg, auf dem er unterwegs ist.

Daniel Diggelmann - a seeker in the realm of colours

By Klara Obermüller

The first picture by Daniel Diggelmann that I got to see was entitled „Lebenslauf eines Zündhölzchens“ (“The Life of a Matchstick“). It showed a match in a progressive state of decay. Daniel was 15 when he made this work. Back then, in 1969, he had probably never heard of Arte povera. But he instinctively picked up on what was in the air at the time. Of course, it was still a long and arduous path, characterised by aberrations and setbacks, from the dying match to his later works, which were entirely in the tradition of abstract expressionism.

I didn’t know Daniel at the time when this small work was created. His father, the writer Walter Matthias Diggelmann, only came into my life a few years later. But I know from stories told by family members and friends that it was a very difficult time for the boy. After his mother had left the family and the marriage had broken up, Daniel lost his footing and direction. He moved back and forth between his mother’s home in eastern Switzerland and his father’s home in Ticino and later to Frenchspeaking Switzerland. He attended the School of Applied Arts in Lugano for a while, spent time in the studios of Kurt von Ballmoos, Werner Hartmann and Raffael Benazzi, travelled to India on the hippie trail and joined the disciples of Hare Krishna: a lost man in search of himself and his place in the world.

The young man only found some peace after he discovered anthroposophy for himself and found an artistic and spiritual home in Rudolf Steiner’s world of thought. It grounded him, he says today, brought order to his life and, over time, contributed to his mental and physical recovery. In Beppe Assenza’s painting school at the Goetheanum in Dornach he finally found a training centre that suited him and his artistic ambitions.

Influenced by his father’s life as an artist, Daniel never had any other goal than to become an artist himself: not an artist of words, however, like his father, but an artist of colour. He still uses colour today, together with materials such as sand, tar and pigments, to express moods, to search for the essence of things, to make the invisible visible, as he calls it. „He’s going to be an artist,“ is what the family always said when asked about ** the young man’s future plans, Daniel remembers today. He calls it a key experience, but looking back he is no longer quite sure whether it was he who really wanted it or whether others expected it of him. The fact is that art became part of his life. He put all his eggs in one basket, he says, just like his father, whom he admired, and yet he wanted to stand his ground with the means at his disposal. However, like his father in his early years, Daniel Diggelmann also had to learn the hard way that you can’t make a living from art alone. While it is true that his work as a painter found recognition time and time again – there were group and solo exhibitions, favourable reviews and well-disposed buyers – it was not possible to support a family in the long term. He got married in 1989 and moved with his wife Sabine into her parents’ house in Binningen. Their son Alvar was born in 1995 and their daughter Jasmina in 1999.

Daniel Diggelmann now bore responsibility. As someone who had experienced the break-up of a family himself, he took this responsibility very seriously. That is why he put his artistic vocation on the back burner and established his own painting business, which helped him, together with his wife, to support the family.

However, this does not mean that he stopped being an artist. Whenever he found the time, he would retreat to his studio in Oberwil and paint. And he still paints today, more intensively than ever since he reached retirement age and gave up the heavy painting work apart from a few special commissions. Canvas after canvas is lined up on the shelves and they bear witness to the artistic development that has taken place over the years. While the influences of the painting school at the Goetheanum were unmistakable at the beginning, artists such as Mark Rothko, Yves Klein and Barnett Newman, as well as Antoni Tàpies and Joseph Beuys, were formative for his later development. In the meantime, however, Daniel Diggelmann has long since gone his own way, using geometric forms and working with lines that have become

decisive for his exploration of natural phenomena, especially water. There is only one thing he never wanted to do: work figuratively. He has always started with colour, he says, with impressions of nature and moods that he tries to capture, sometimes in whole series and always allowing himself to be surprised anew by what emerges under his hands when he paints. It is this consistency, this unconditional will to create, that characterises the true artist. In this sense, he has always been an artist, even when his day job pushed his artistic work into the background. And he has remained so to this day. It has been a long road from the dying matchstick to the shimmering lines of his latest water studies. Daniel Diggelmann may have remained a seeker, but he now knows the path he is travelling.



**Tief am Meeresgrund -
Urquell alles Seins
Vergängnis und Wiederkehr -
Flutende Ewigkeit
Dein Ton deine Melodie
Spiel mir ins Herz**

Sabine Diggelmann

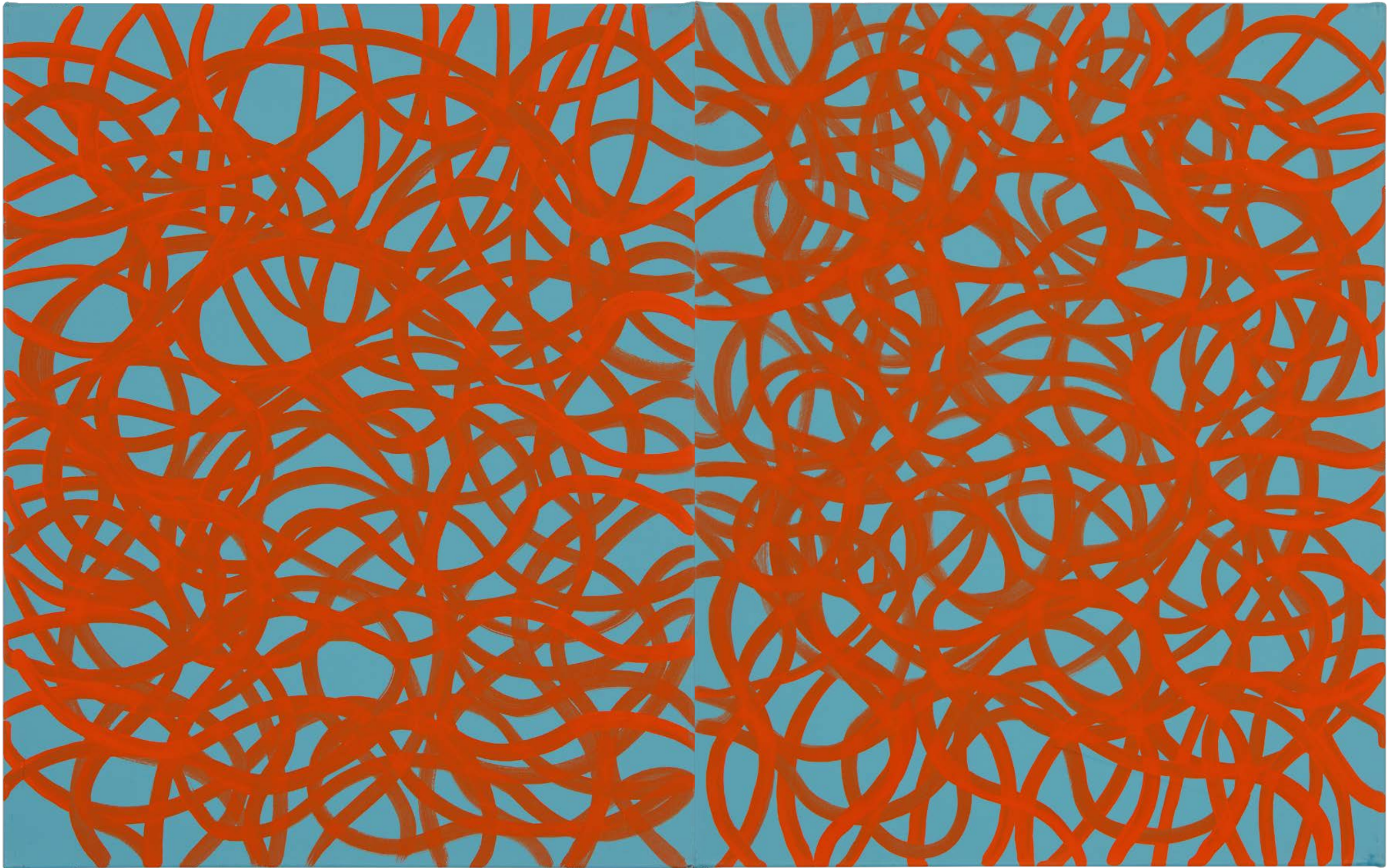




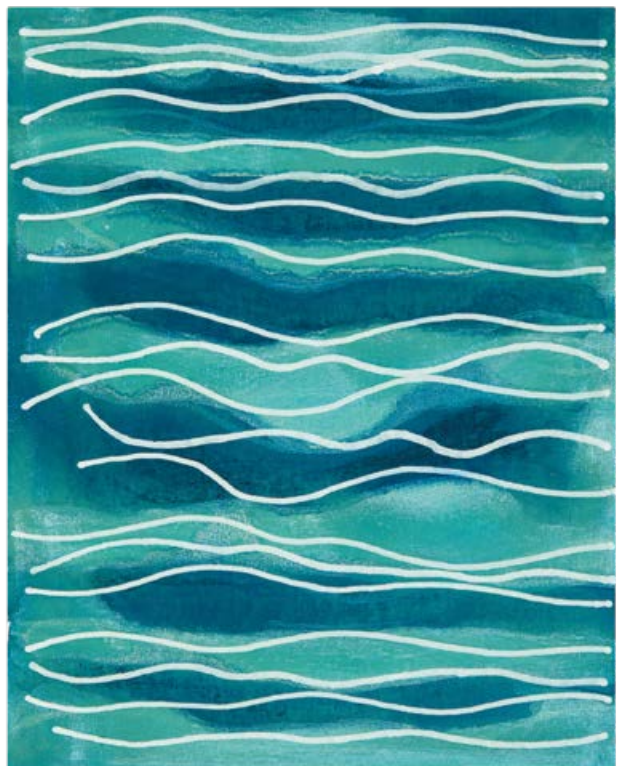
27 WATERFALL | pigment, acrylic emulsion, on cotton | 100 x 80 | 2018

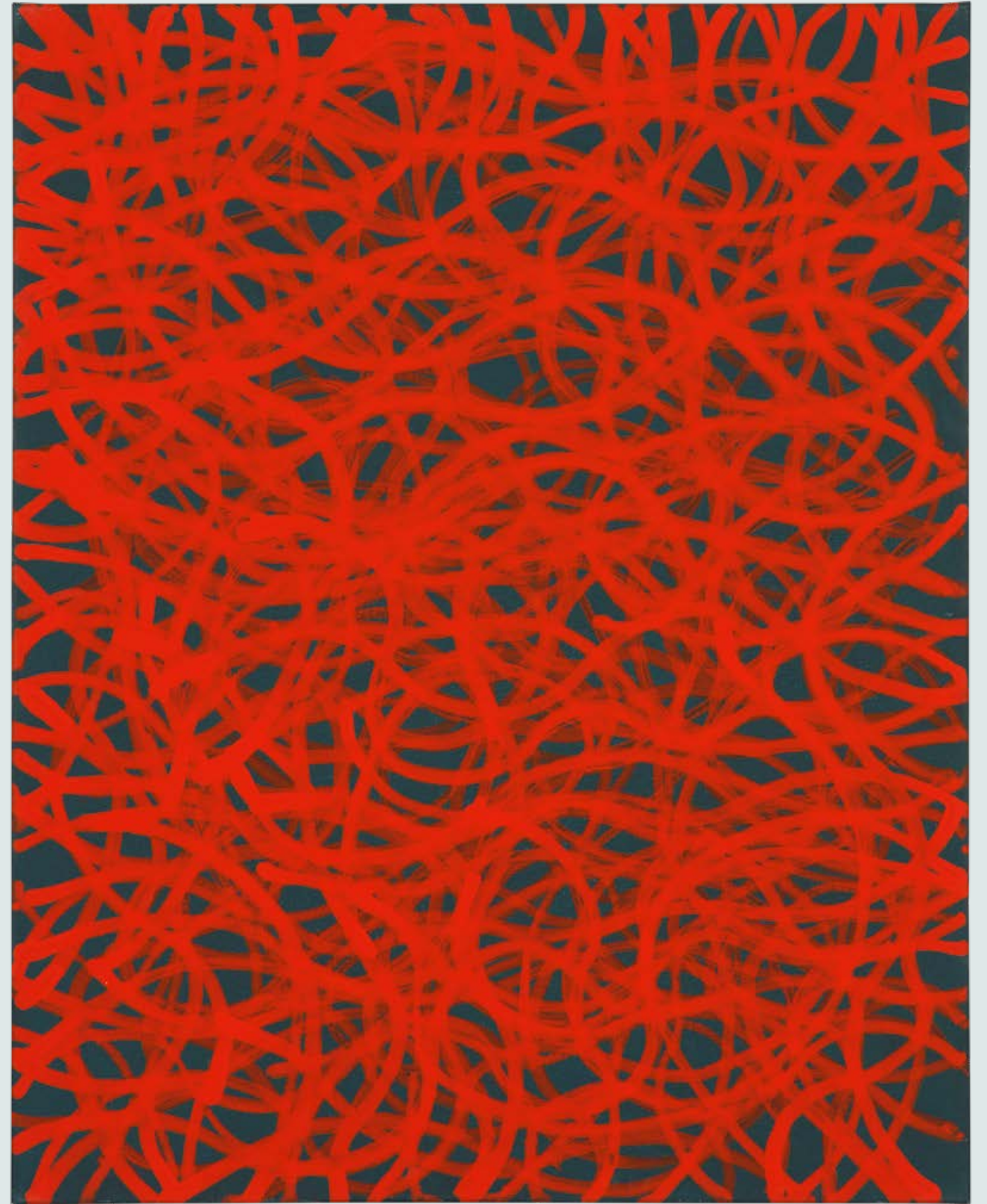


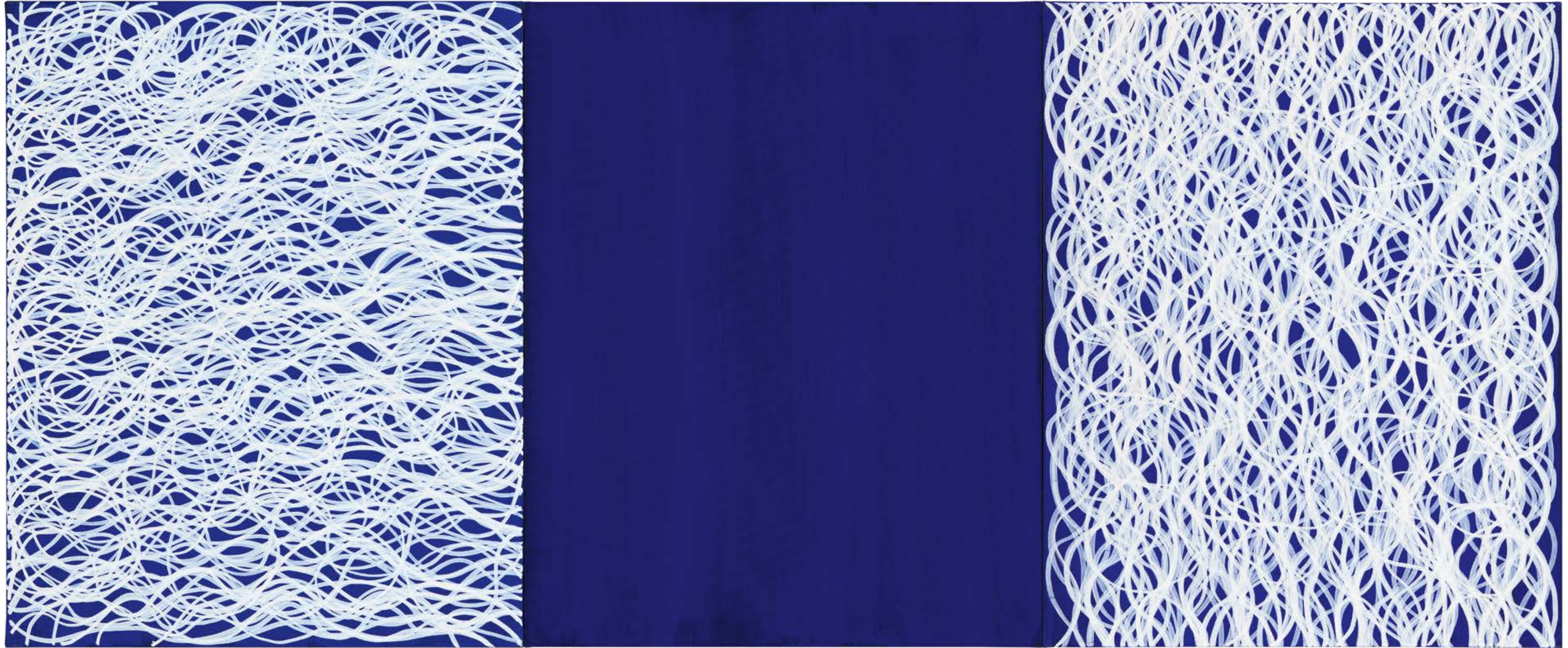
28 BACKLIGHT | pigment, acrylic emulsion, on cotton | 140 x 100 | 2014

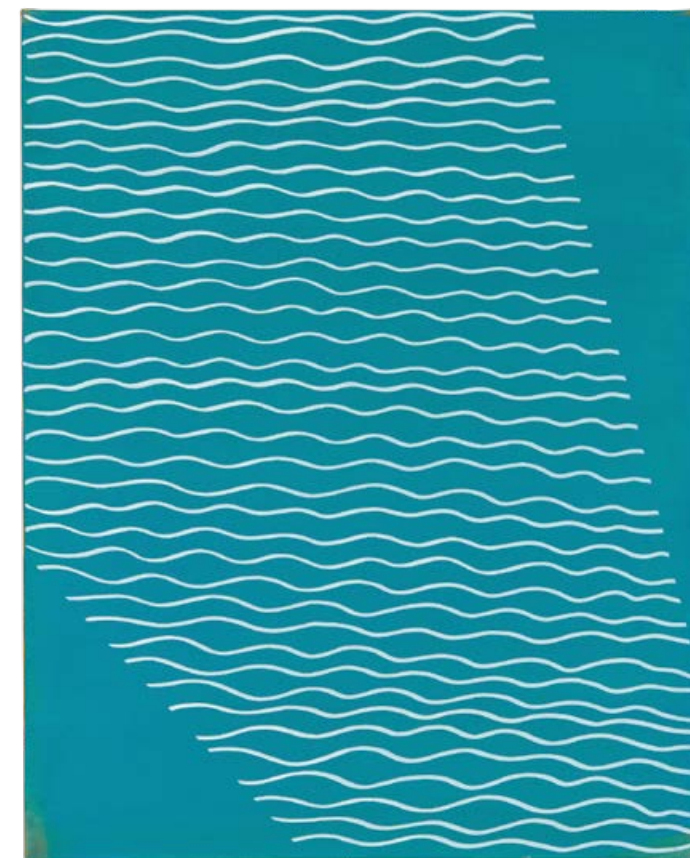
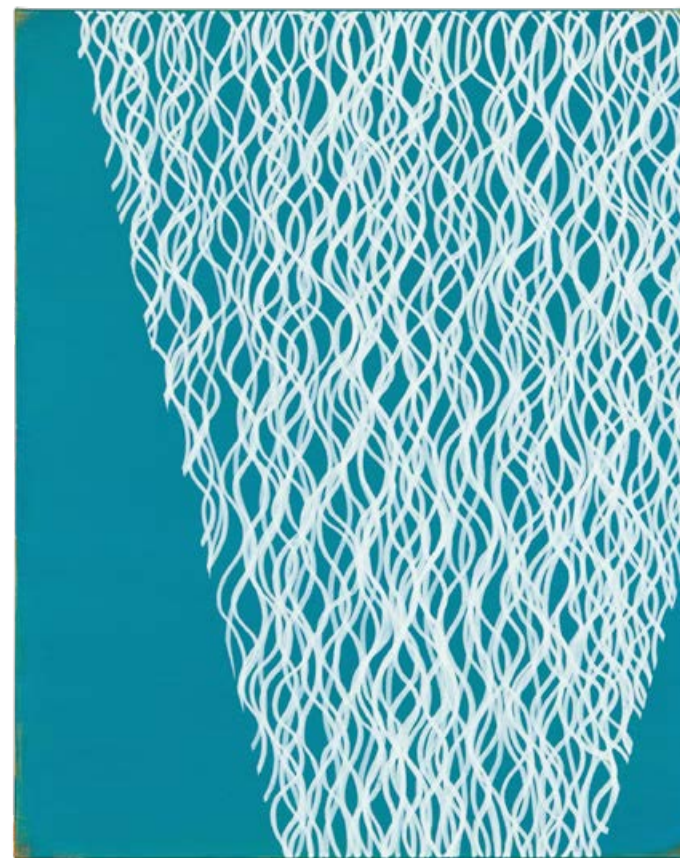


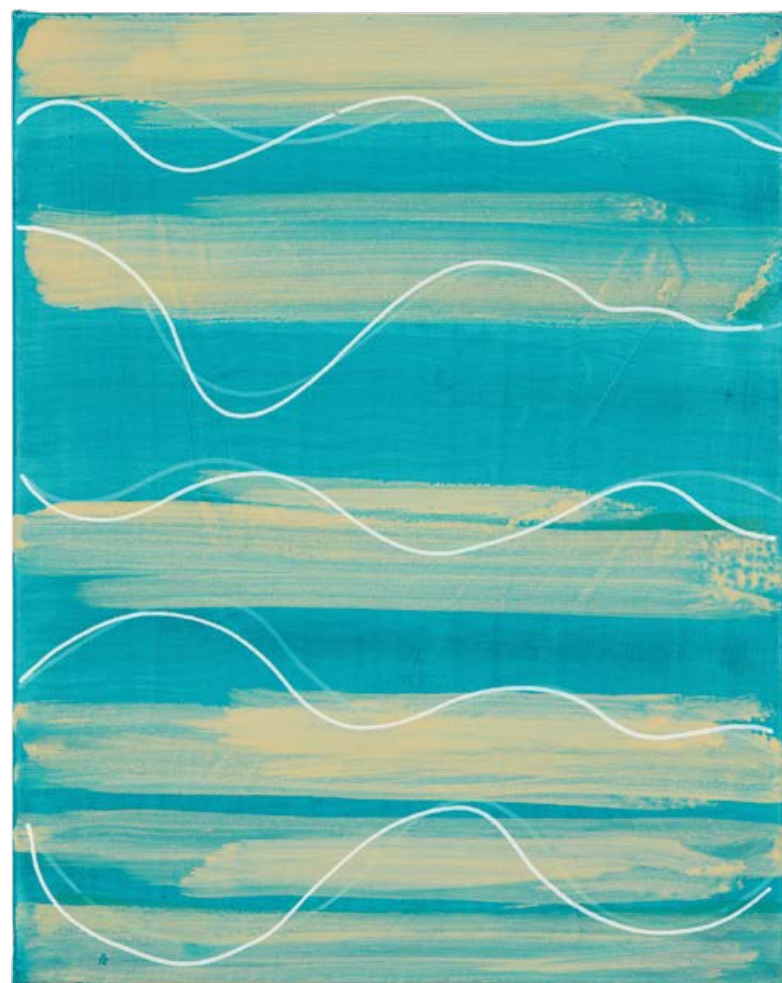










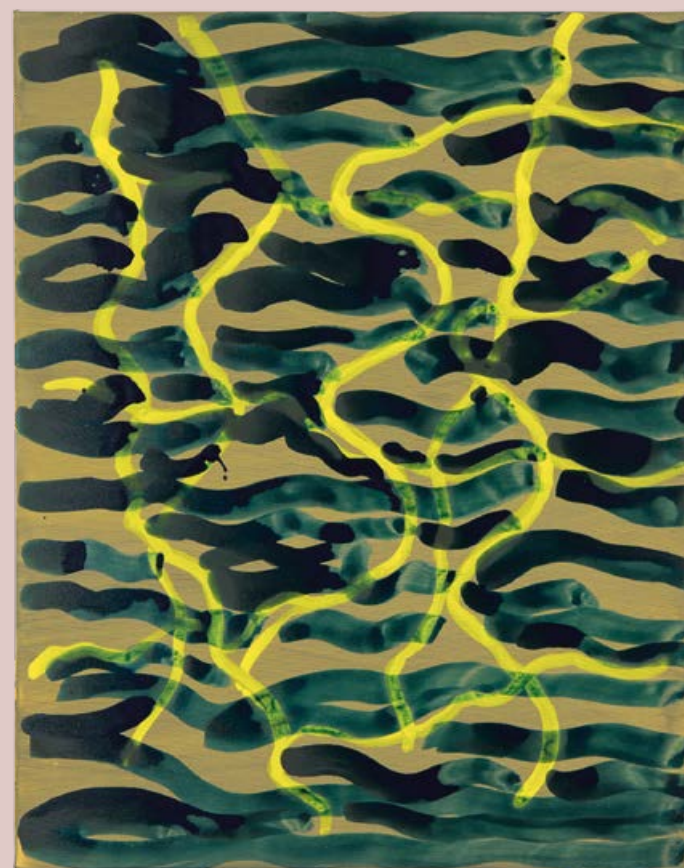




48 BEYOND MATTER | pigment, acrylic emulsion, on cotton | 100 x 80 | 2018

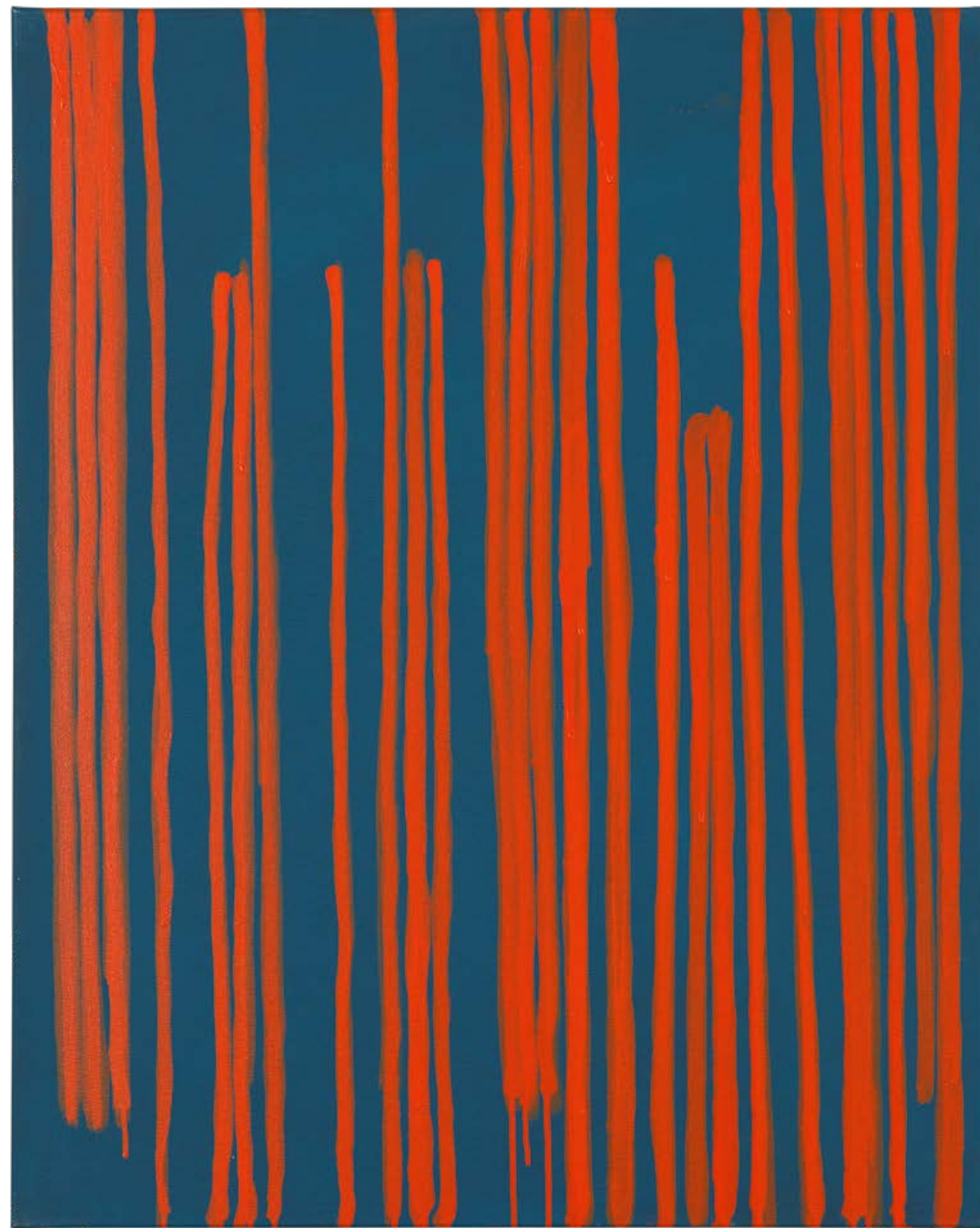


49 SERIE SERIFOS | pigment, acrylic emulsion, on cotton | 100 x 80 | 2019





53 YELLOW LINES ON KASSELER BROWN | pigment, acrylic emulsion, on cotton | 90 x 120 | 2016

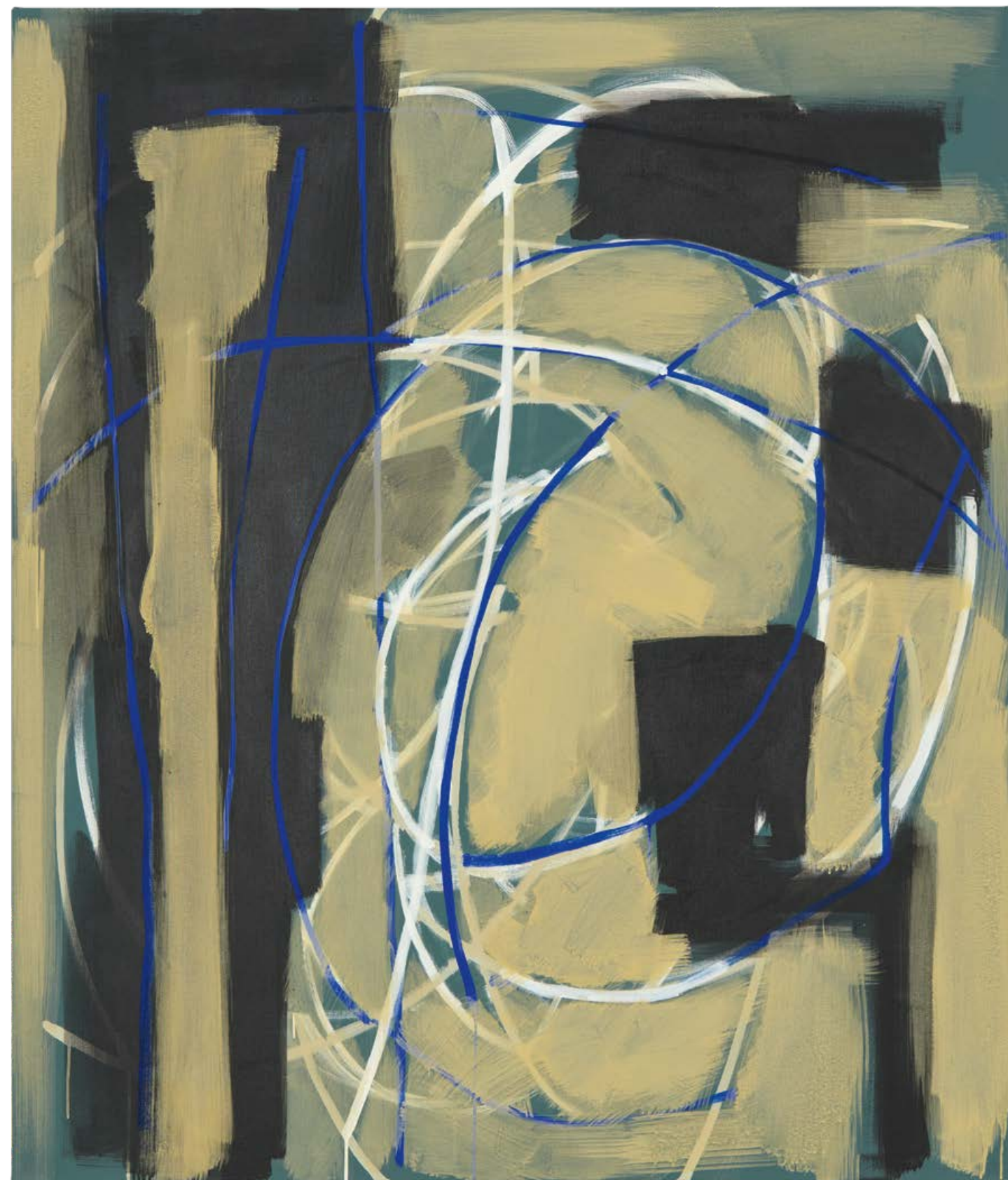


54 SOUNDING LINES | pigment, acrylic emulsion, on cotton | 100 x 80 | 2018



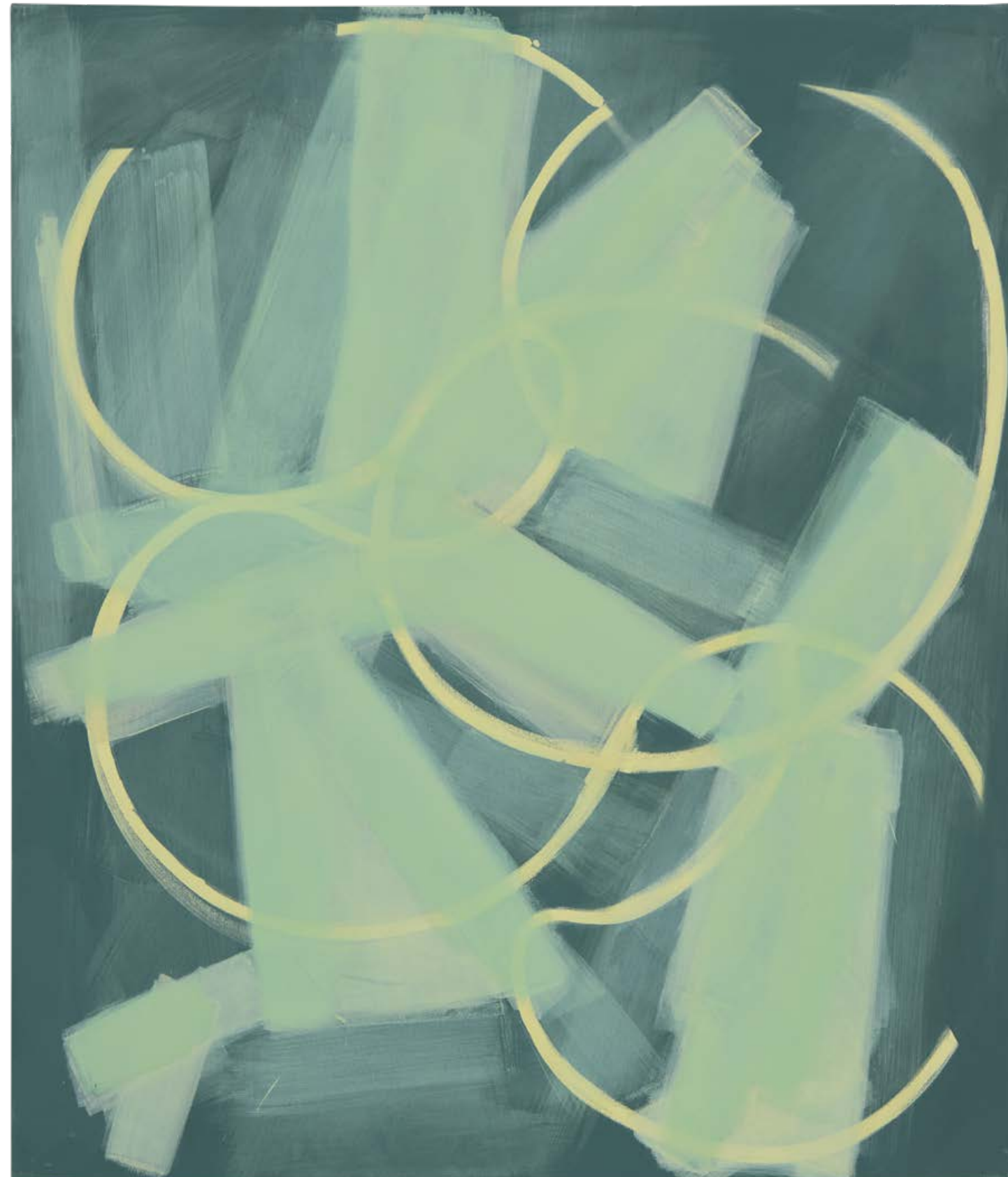








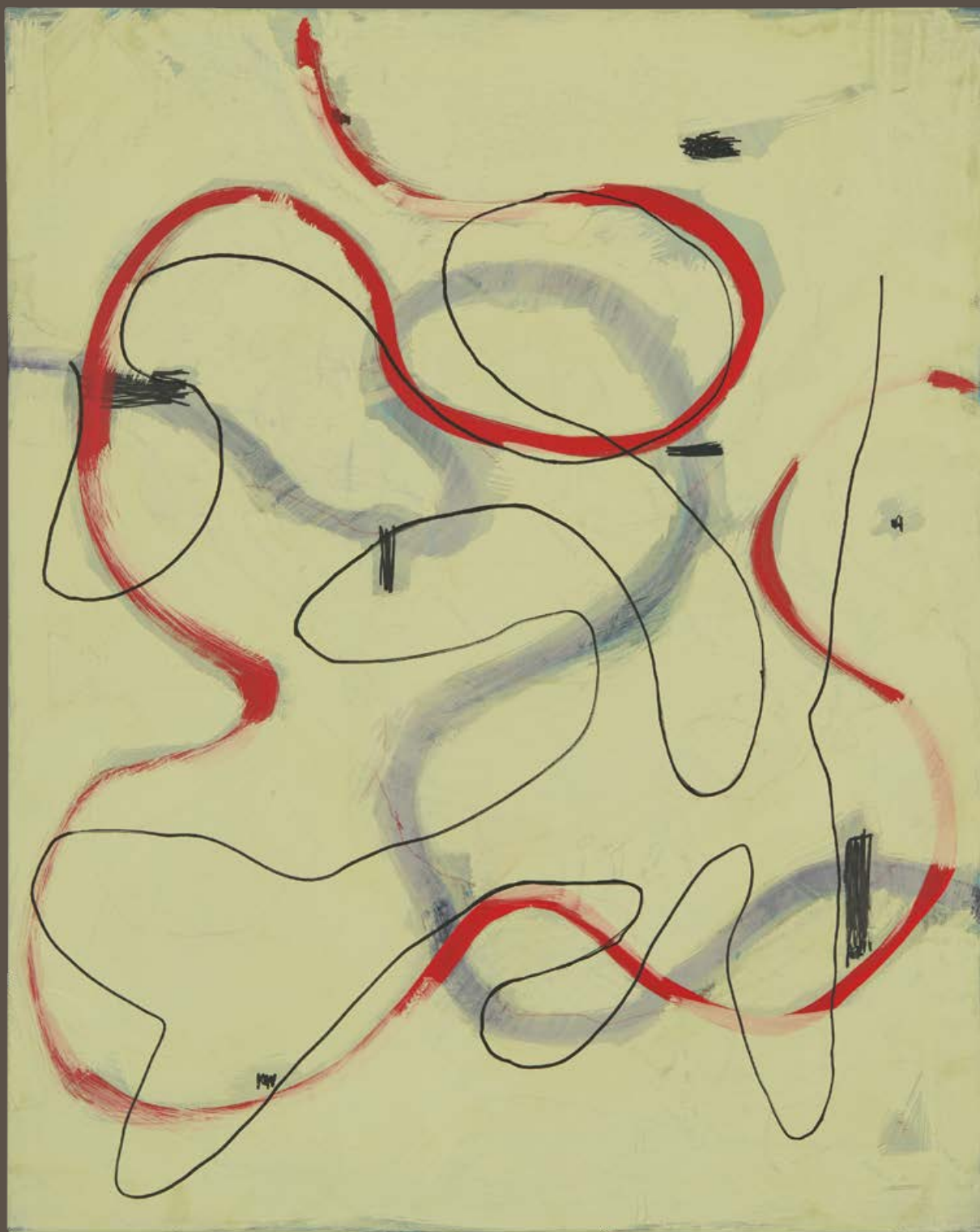
62 LINES OF LIFE | pigment, emulsion, on cotton | 176 x 150 | 2022



63 LINES OF LIFE | pigment, acrylic emulsion, on cotton | 176 x 150 | 2021



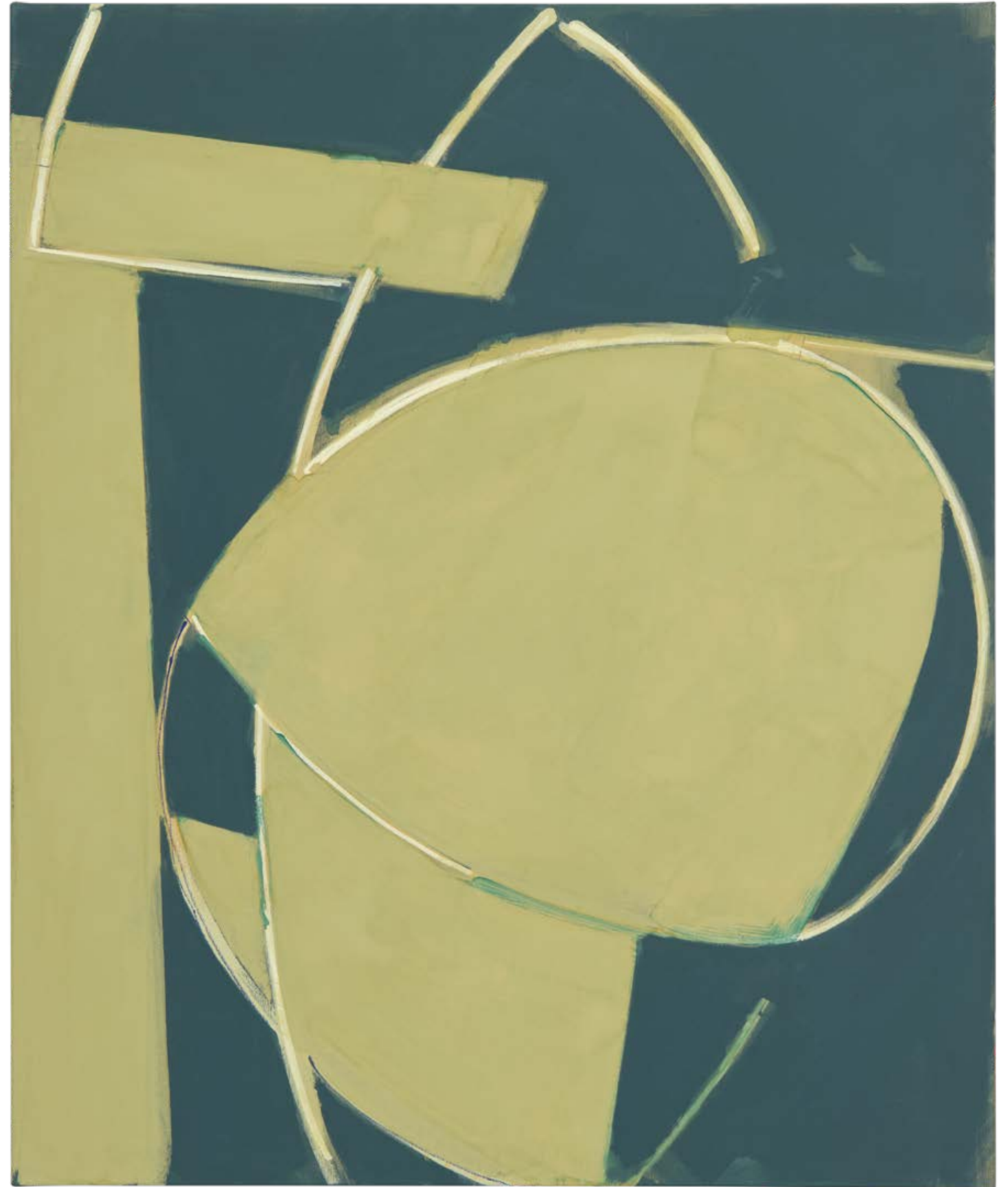


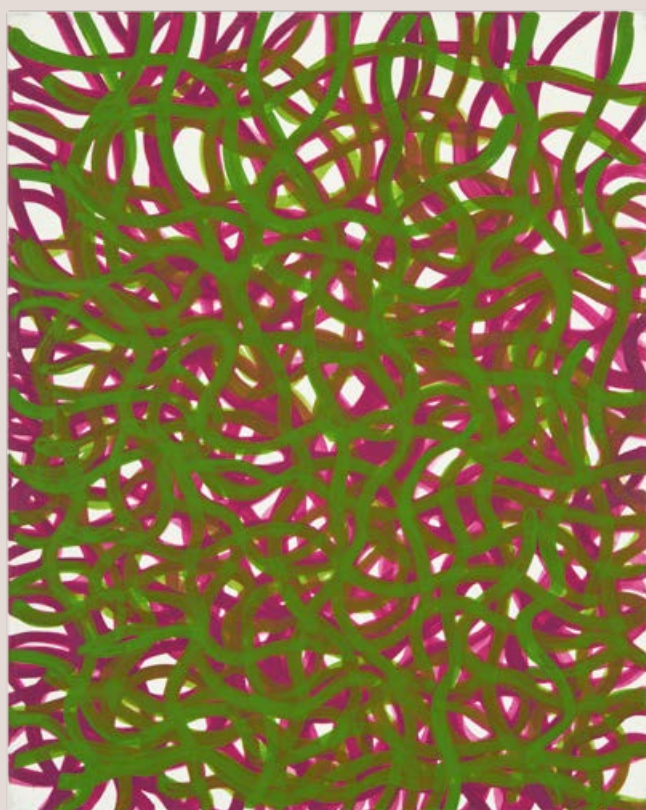
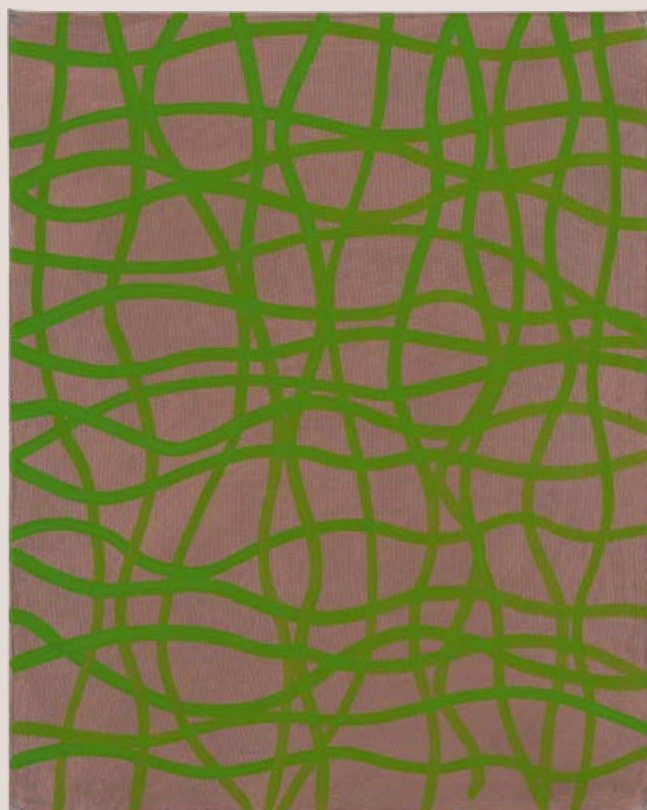


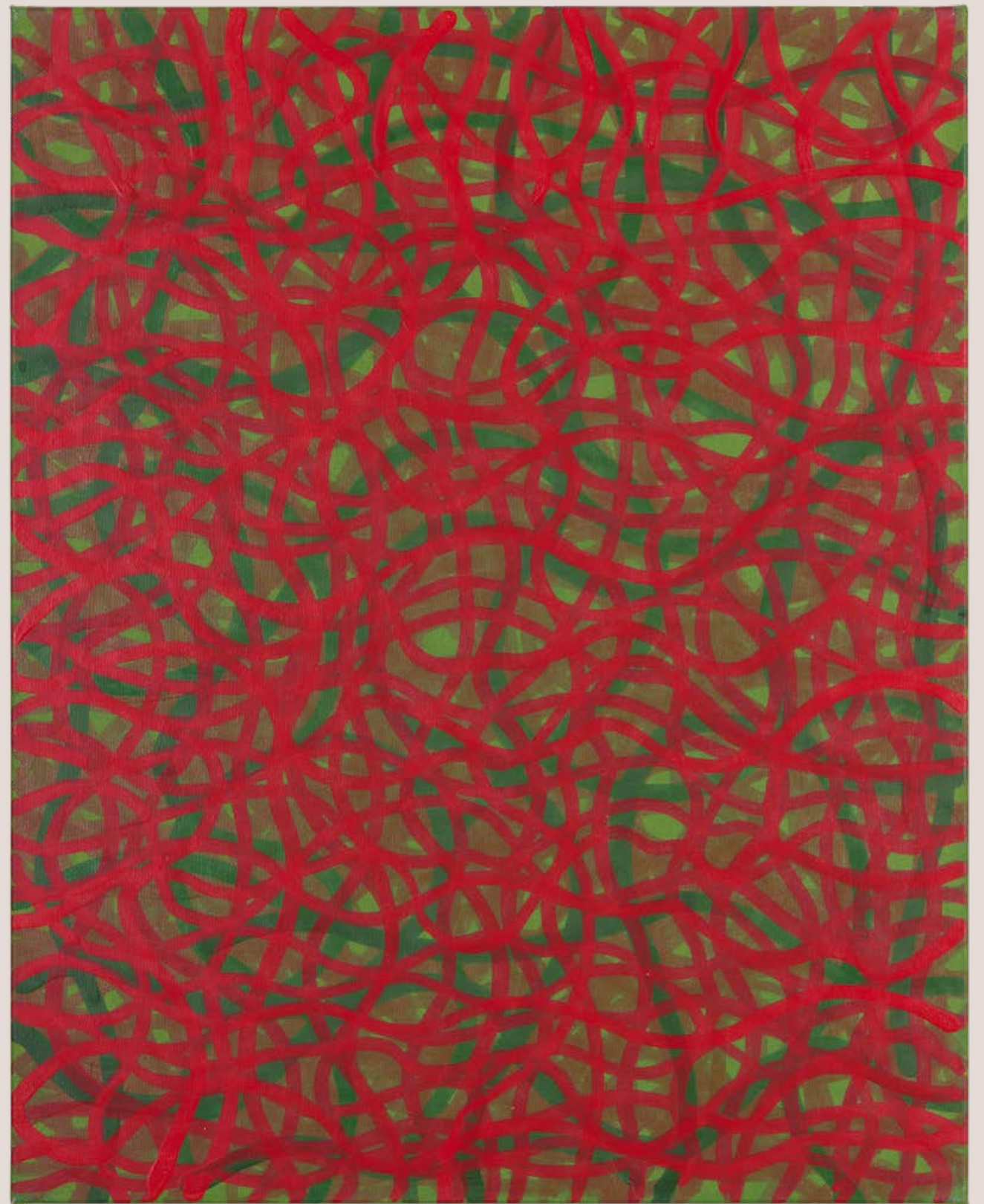
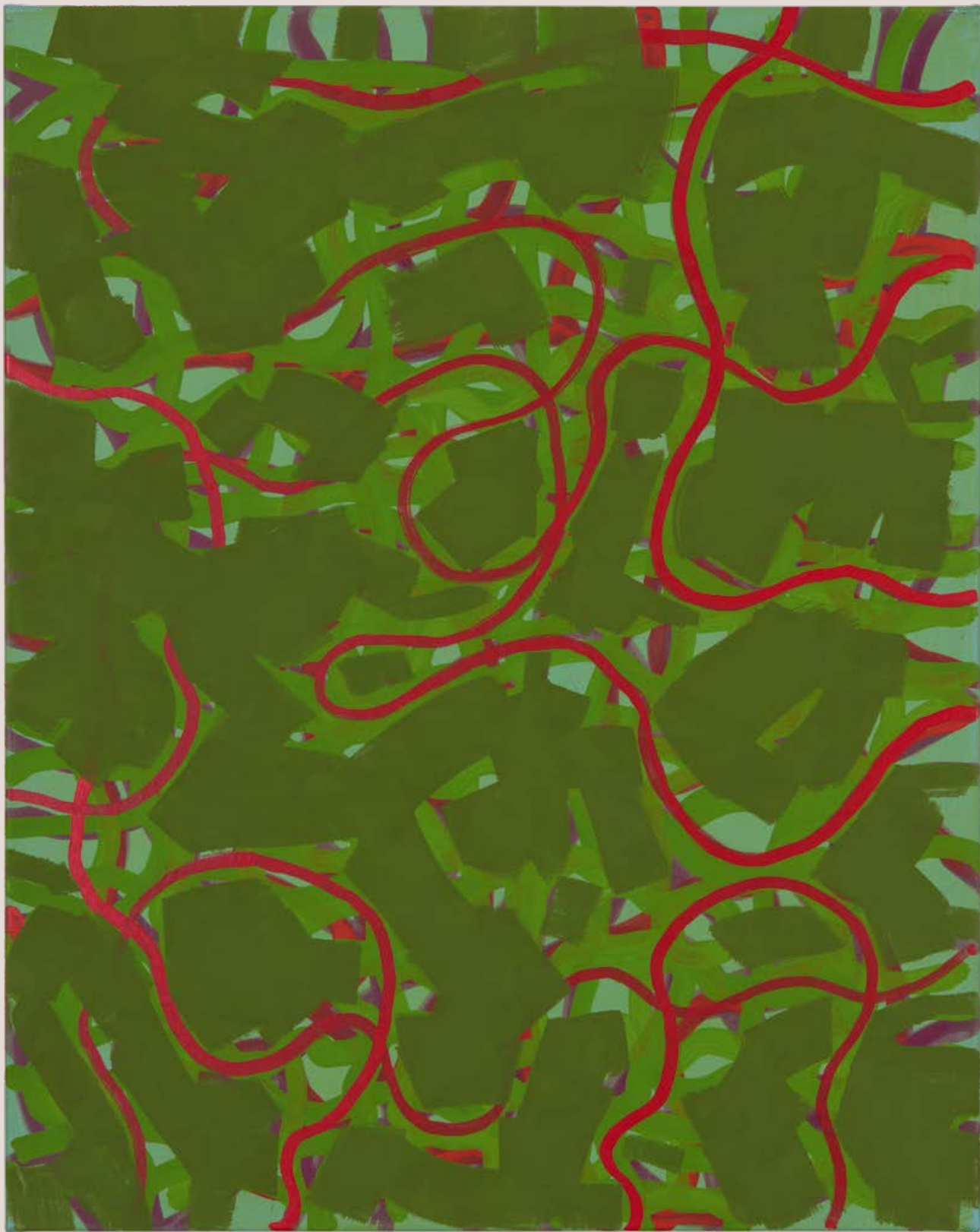
67 LINES OF LIFE | pigment, acrylic emulsion, acrylic pen, on cotton | 100 x 80 | 2021



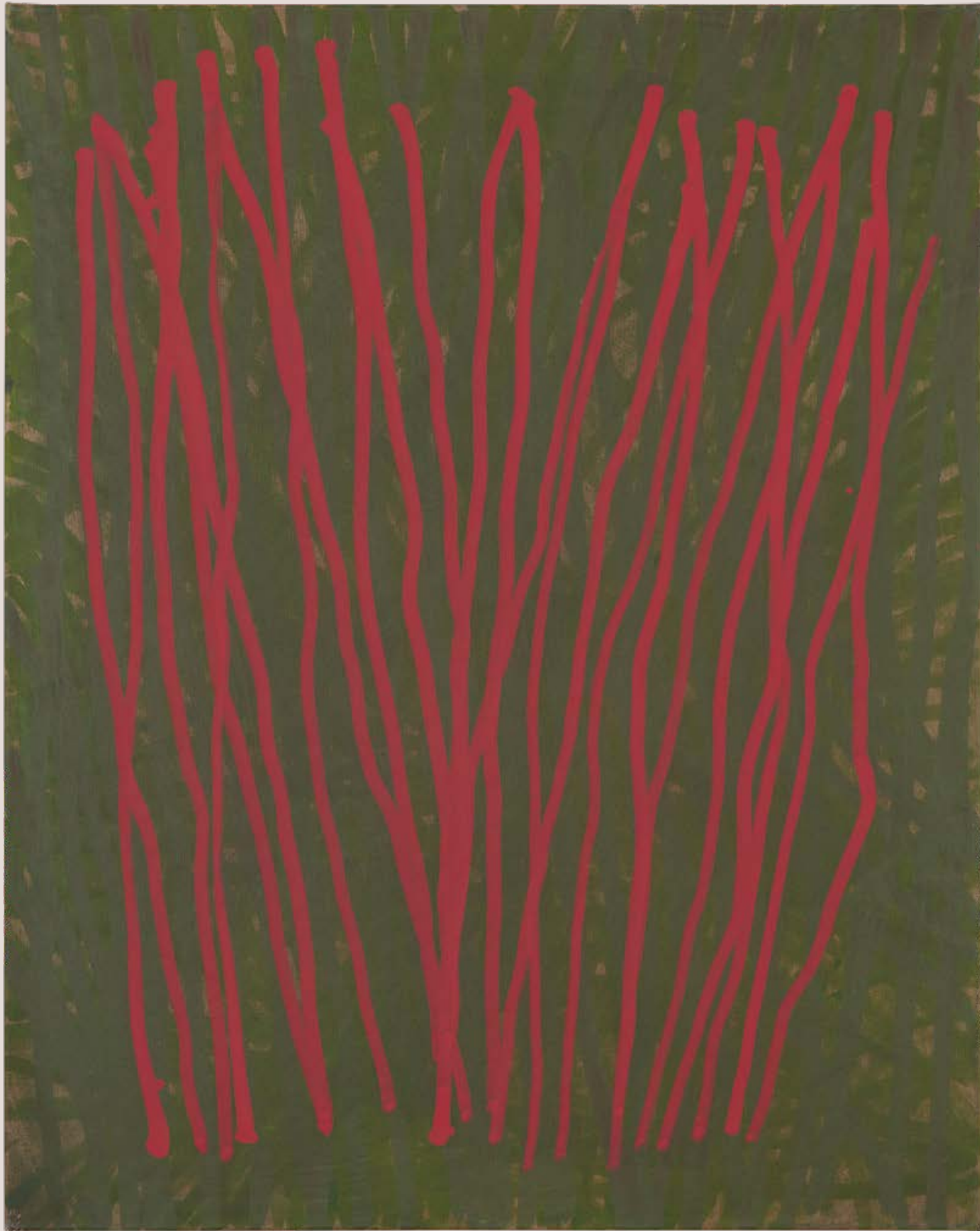
68 LINES OF LIFE | pigment, acrylic emulsion, acrylic pen, on cotton | 100 x 80 | 2021



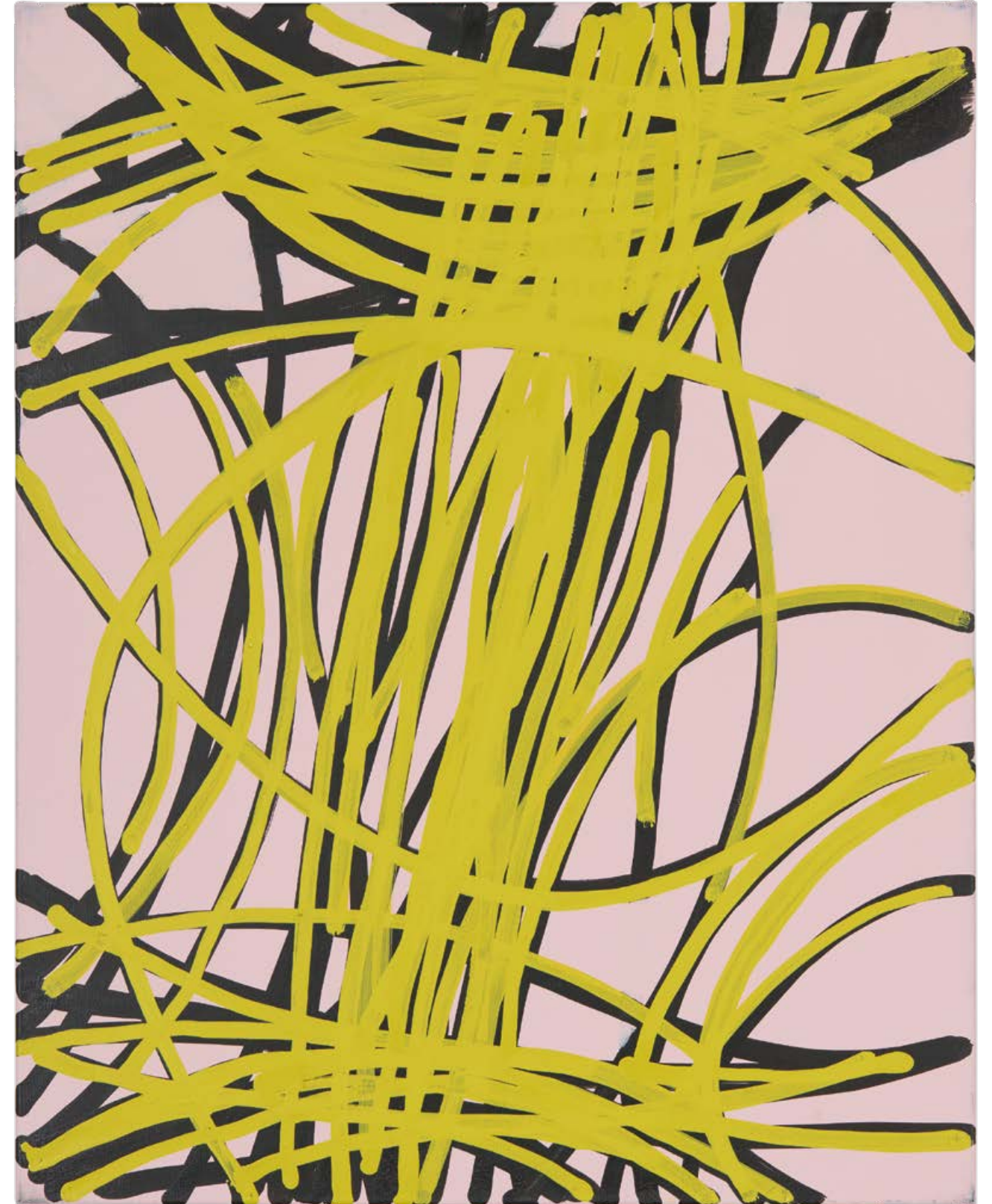








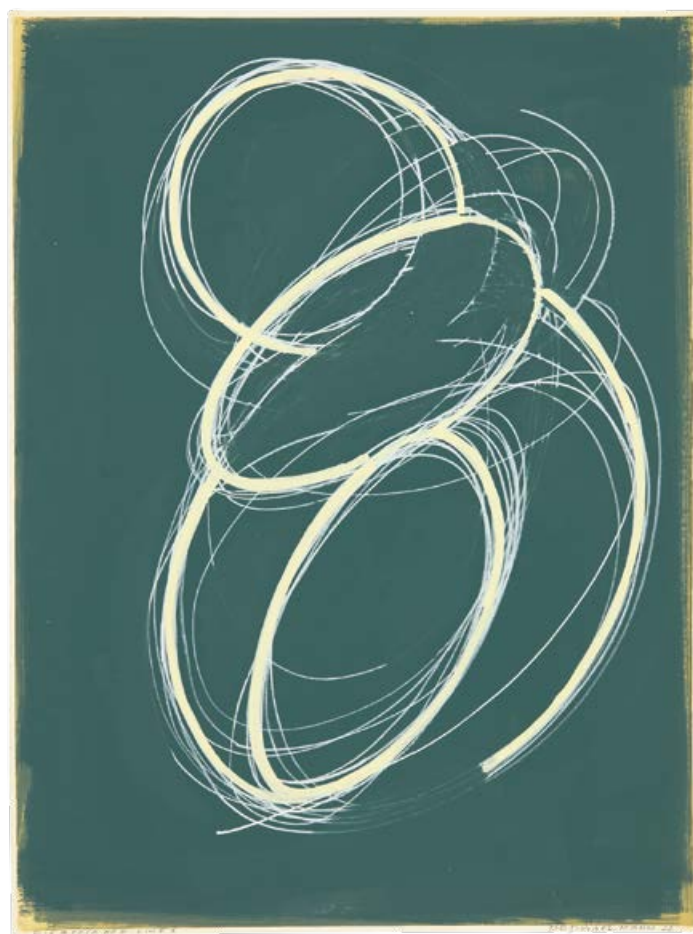
77 MARAVEL OF LIFE | pigment, acrylic emulsion, on cotton | 100 x 80 | 2021



78 LIGHT GREEN LINES | pigment, acrylic paints, on cotton | 100 x 80 | 2015







90 DISAPPEARING LINES | pigment, acrylic emulsion, ink, acrylic pen, on paper | 76 x 57 | 2022
 91 DISAPPEARING LINES | pigment, acrylic emulsion, acrylic pen, on paper | 76 x 57 | 2022



92 DISAPPEARING LINES | pigment, acrylic emulsion, ink, acrylic pen, on paper | 57 x 76 | 2024
 93 TOWARDS THE LIGHT | acrylic paint, acrylic pen, on paper | 57 x 76 | 2024
 94 TOWARDS THE LIGHT | acrylic paint, acrylic pen, on paper | 57 x 76 | 2024
 95 DISAPPEARING LINES | pigment, acrylic emulsion, ink, acrylic pen, on paper | 57 x 76 | 2024



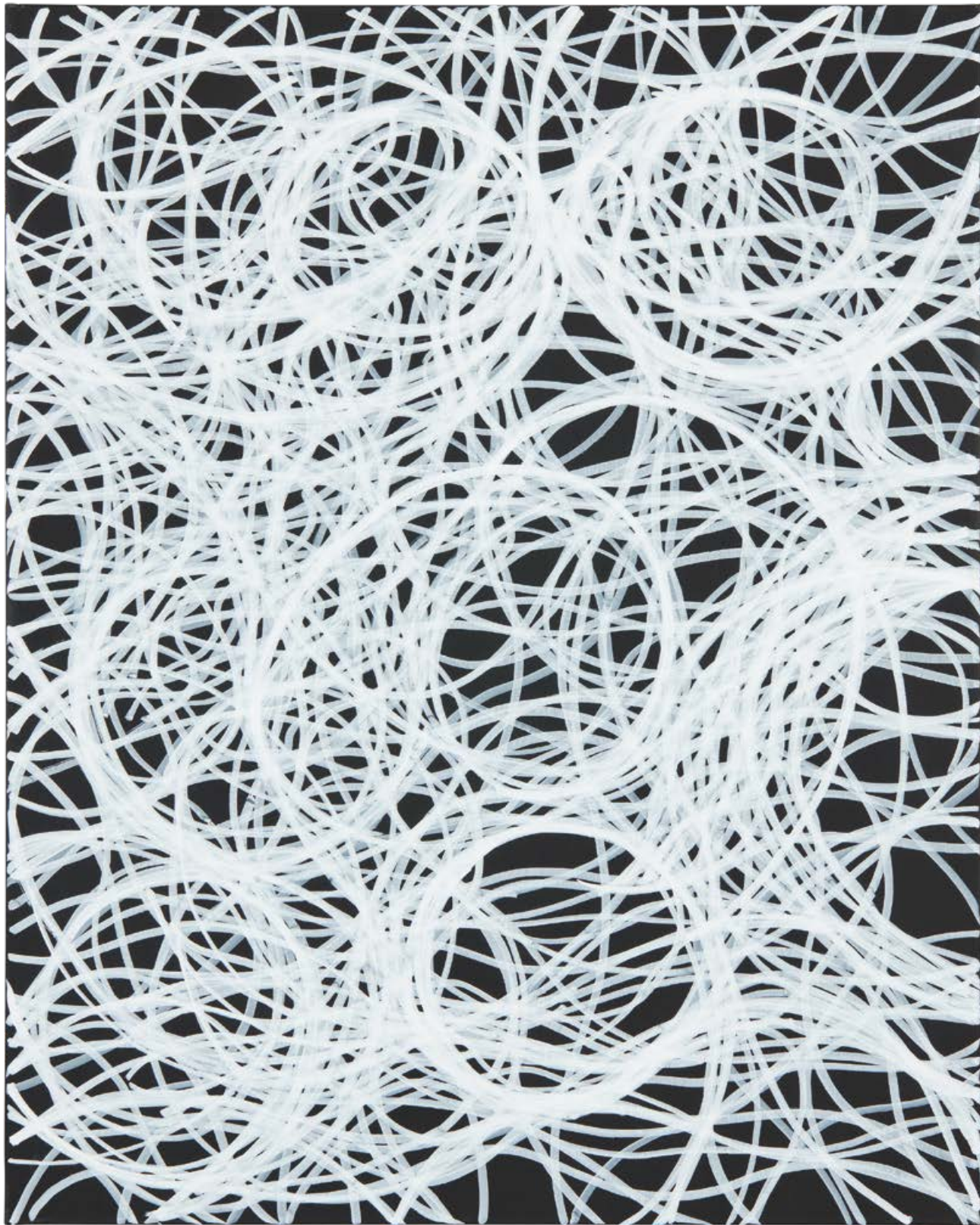


96 DISAPPERING LINES | *acrylic paints, acrylic pen, on cotton* | 50 x 40 | 2022
 97 DISAPPERING LINES | *acrylic paints, ink, acrylic pen, on cotton* | 50 x 40 | 2022



98 DISAPPERING LINES | *acrylic paints, ink, acrylic pen, on cotton* | 50 x 40 | 2022
 99 DISAPPERING LINES | *acrylic paints, acrylic pen, on cotton* | 50 x 40 | 2022







Biografie/Ausstellungen

Life Course/Work course

1954	in Zürich geboren als Sohn des Schriftstellers Walter Matthias Diggelmann
1970	Vorkurs an der Kunstgewerbeschule Lugano
1971	Studium der Bildhauerei bei Raffael Benazzi, San Vincenzo in Italien
1972 - 1974	Studium der Malerei bei Werner Hartmann, Zürich und bei Kurt von Ballmoos, Lausanne
1974	längere Indienreise
1976 - 1980	Studium der Malerei an der Schule von Beppe Assenza, Dornach
seit 1980	freischaffender Künstler
1980	Galerie und Edition 999, Zürich
1982	Galerie Schautreppe, Zürich
1982	Helmhaus, Zürich
1983	Kunstszene Zürich
1984	Begegnung mit der Lebensgefährtin und späteren Frau Sabine
1984	Galerie und Atelier, Feldmeilen ZH
1984	Praxis Bückert und Ramer, Zürich
1986	Galerie Commercio, Zürich
1986	Galerie und Edition Franz Mäder, Basel
1986	Kunstszene Zürich
1987	Galerie und Edition Franz Mäder, Basel
1987	Jahreausstellung Basler Künstler und Künstlerinnen, Basel
1987	Kunstszene Zürich
1988	Galerie Farel, Aigle VD
1988	Galerie Commercio, Zürich
1989	Dorfmuseum Trotte, Arlesheim BL
1990	Ausstellungsraum Kaserne (mit Andreas Hausendorf), Basel
1990	Brauerei Chäller, Laufen BL
1990	GSMBÄ, Arlesheim BL
1990	Jahreausstellung Basler Künstler und Künstlerinnen, Basel
1990	Kunstszene Zürich
1990	Basellandschaftliche Kunstaussstellung, Oberwil und Münchenstein BL
1990	Galerie Ursula Siegenthaler, Zürich
1991	Galerie Werner Bommer, Zug
1991	Stadthaus Uster (mit Paul Suter), ZH
1991	Galerie G4, Arlesheim BL
1991	Jahreausstellung Basler Künstler und Künstlerinnen, Basel
1992	Galerie Ursula Siegenthaler, Zürich
1992	Kunstszene Zürich
1992	Basellandschaftliche Kunstaussstellung, Oberwil und Münchenstein BL
1993	Jahreausstellung Basler Künstler und Künstlerinnen, Basel
1994	Tages Anzeiger, Zürich
1994	Galerie Ursula Siegenthaler, Zürich
1995	Geburt des Sohnes Alvar
1995	contempo galerie grenchen, Grenchen BE
1995	Galerie Hans-Jürgen Siegert, Basel

ab 1997	Aufbau des eigenen Malergeschäftes, Schwerpunkt Farb- Raumgestaltungen
1999	Geburt der Tochter Jasmina
2009	Atelier Daniel Diggelmann, Oberwil BL
2010	Kantonale Psychiatrische Dienste (mit Gregori Bezzola und Niklaus Heeb), Liestal BL
2010	Eingang Gemeindesaal, Rodersdorf SO
2011	Jahresausstellung der Solothurner Künstler und Künstlerinnen, Olten
2015	Atelier Daniel Diggelmann, Oberwil BL
2016	Galerie Alts Schlachthuus, Kultur Forum Laufen BL
2017	Positionen zeitgenössischer Kunst, Kunsthalle Palazzo Liestal BL
2019	Atelier Daniel Diggelmann, Oberwil BL
2022	Galerie Eulenspiegel, Basel
2022	Hirslanden Klinik im Park, Zürich
2023	Galerie Milchhütte Zumikon ZH
2025	Projektraum M54, Basel

Ankäufe

Purchases

Kanton Basel-Landschaft
Kanton Basel-Stadt
Schweizerische Treuhandgesellschaft, BS
Zürcher Kantonalbank, ZH
Fides Treuhand , ZH
Marc Rich Sammlung, Zug
Gemeinde Arlesheim, BL
Privatbank und Versicherungsgesellschaft, ZH
Patria Versicherungen, BS
BASF, Kilchberg ZH
Stiftung Richterich, Laufen

Werkliste
List of Works

UMSCHLAG | LINES OF LIFE | *pigment, acrylic emulsion, on cotton* | 100 x 80 | 2021

1 FERNES BLAU | *egg tempera, pigment, on cotton* | 90 x 120 | 1985

2 RED-BLACK | *egg tempera, pig-ment, oil pastels, on cotton* | 68 x 75 | 1985

3 DYNAMICS | *egg tempera, pigment, oil pastels, on cotton* | 90 x 100 | 1985 | *Privatbesitz*

4 TEMPEL | *casein emulsion, pigment, quartz sand, on cotton* | 100 x 90 | 1987

5 CIRCLE | *casein emulsion, pigment, bitumen, quartz sand, on cotton* | 150 x 120 | 1990

6 CIRCLE | *casein emulsion, pigment, bitumen, quartz sand, on cotton* | 150 x 120 | 1988

7 CIRCLE WITH COPPER SHEET | *casein emulsion, pigment, quartz sand, on cotton* | 100 X 100 | 1988 | *Privatbesitz*

8 ORANGE LINE ON DARK BLUE | *egg tempera, pigment, on cotton* | 90 x 120 | 1994 | *Privatbesitz*

9 ORANGE LINE ON LIGHT BLUE | *egg tempera, pigment, on cotton* | 90 x 120 | 1994 | *Privatbesitz*

10 UPRIGHT | *acrylic paints, on cot-ton* | 100 x 100 | 1994 | *Privatbesitz*

11 UPRIGHT | *acrylic paints, on cotton* | 105 x 90 | 1994

12 LINES ON KASSELER BROWN | *pigment, acrylic emulsion, on cotton* | 100 x 80 | 2015

13 WHITE AND YELLOW LINES | *pigment, acrylic paints, on cotton* | 100 x 80 | 2014

14 NET LINE COMPOSITION | *pigment, acrylic emulsion, on cotton* | 100 x 80 | 2015

15 NET LINE COMPOSITION | *pigment, acrylic emulsion, on cotton* | 100 x 80 | 2015

16 LINE NETWORK ON KASSELER BROWN | *pigment, acrylic emulsion, on cotton* | 100 x 80 | 2016

17 LINES ON KASSELER BROWN | *pigment, acrylic emulsion, on cotton* | 100 x 80 | 2016

18 LINES ON KASSELER BROWN | *pigment, acrylic emulsion, on cotton* | 100 x 80 | 2016

19 LINES ON KASSELER BROWN | *pigment, acrylic emulsion, on cotton* | 100 x 80 | 2014

20 LINES ON KASSELER BROWN | *pigment, acrylic emulsion, on cotton* | 100 x 80 | 2014

21 LINES ON KASSELER BROWN | *pigment, acrylic emulsion, on cotton* | 100 x 80 | 2014

22 BEYOND MATTER | *pigment, acrylic emulsion, on cotton* | 100 x 80 | 2019

23 LINES OF LIFE | *pigment, acrylic emulsion, on cotton* | 176 x 150 | 2021

24 RED LINES ON DARK GROUND | *pigment, emulsion, on cotton* | 200 x 160 | 2019

25 SOUNDING LINES | *acrylic paints, on cotton* | 200 x 160 | 2020

26 FLOW FORM | *acrylic paints, on cotton* | 120 x 90 | 1992 | *Privatbesitz*

27 WATERFALL | *pigment, acrylic emulsion, on cotton* | 100 x 80 | 2018

28 BACKLIGHT | *pigment, acrylic emulsion, on cotton* | 140 x 100 | 2014

29 ORANGE LINES ON BLUE GRAY | *pigment, acrylic emulsion, on cotton* | 100 x 160 (2-teilig) | 2015

30 SERIE SERIFOS 2 | *pigment, acrylic emulsion, acrylic pen, on cotton* | 120 x 100 | 2024

31 SERIE SERIFOS 2 | *pigment, acrylic emulsion, acrylic pen, on cotton* | 120 x 100 | 2024

32 DREAMING SEA | *pigment, acrylic emulsion, acrylic pen, cotton on HDF* | 30 x 24 | 2022

33 DREAMING SEA | *pigment, acrylic emulsion, acrylic pen, cotton on HDF* | 30 x 24 | 2022

34 DREAMING SEA | *pigment, acrylic emulsion, acrylic pen, cotton on HDF* | 30 x 24 | 2022

35 DREAMING SEA | *pigment, acrylic emulsion, acrylic pen, cotton on HDF* | 30 x 24 | 2022

36 DREAMING SEA | *pigment, acrylic emulsion, acrylic pen, cotton on HDF* | 30 x 24 | 2022

37 DREAMING SEA | *pigment, acrylic emulsion, acrylic pen, cotton on HDF* | 30 x 24 | 2022

38 RED HOT CHILI LINES | *pigment, acrylic emulsion, on cotton* | 100 x 80 | 2018

39 RED HOT CHILI LINES | *pigment, acrylic emulsion, on cotton* | 100 x 80 | 2018

40 SERIE SERIFOS 2 | *pigment, acrylic emulsion, acrylic pen, on cotton* | 100 x 240 (3-teilig) | 2024

41 SERIE SERIFOS | *pigment, acry-lic emulsion, acrylic pen, on cotton* | 100 x 80 | 2024

42 SERIE SERIFOS 2 | *pigment, acrylic emulsion, acrylic pen, on cotton* | 120 x 100 | 2024

43 SERIE SERIFOS 2 | *pigment, acrylic emulsion, acrylic pen, on cotton* | 120 x 100 | 2024

44 DREAMING SEA | *pigment, acrylic emulsion, acrylic pen, on cotton* | 50 x 40 | 2024

45 DREAMING SEA | *pigment, acrylic emulsion, acrylic pen, on cotton* | 50 x 40 | 2024

46 DREAMING SEA | *pigment, acrylic emulsion, acrylic pen, on cotton* | 50 x 40 | 2024

47 DREAMING SEA | *pigment, acrylic emulsion, acrylic pen, on cotton* | 50 x 40 | 2024

48 BEYOND MATTER | *pigment, acrylic emulsion, on cotton* | 100 x 80 | 2018

49 SERIE SERIFOS | *pigment, acrylic emulsion, on cotton* | 100 x 80 | 2019

50 SERIE SERIFOS | *pigment, acrylic emulsion, on cotton* | 100 x 80 | 2019

51 SERIE SERIFOS | *pigment, acrylic emulsion, on cotton* | 100 x 80 | 2019

52 SERIE SERIFOS | *pigment, acrylic emulsion, on cotton* | 100 x 80 | 2019

53 YELLOW LINES ON KASSELER BROWN | *pigment, acrylic emulsion, on cotton* | 90 x 120 | 2016

54 SOUNDING LINES | *pigment, acrylic emulsion, on cotton* | 100 x 80 | 2018

55 LINES ON SKY BLUE | *pigment, acrylic emulsion, on cotton* | 100 x 80 | 2014

56 LINES ON SKY BLUE | *pigment, acrylic emulsion, on cotton* | 100 x 80 | 2014

57 LINES OF LIFE | *pigment, acrylic emulsion, on cotton* | 120 x 100 | 2021

58 AFTER DEATH | *pigment, acrylic emulsion, on cotton* | 120 x 100 | 2021

59 AFTER DEATH | *pigment, acrylic emulsion, on cotton* | 120 x 100 | 2021

60 GREEK IMPROVISATION | *pigment, acrylic emulsion, on cotton* | 100 x 80 | 2021

61 LINES OF LIFE | *pigment, emulsion, on cotton* | 176 x 150 | 2022

62 LINES OF LIFE | *pigment, emulsion, on cotton* | 176 x 150 | 2022

63 LINES OF LIFE | *pigment, acrylic emulsion, on cotton* | 176 x 150 | 2021

64 LINES OF LIFE | *pigment, acrylic emulsion, on cotton* | 120 x 100 | 2021

65 LINES OF LIFE | *pigment, acrylic emulsion, on cotton* | 120 x 100 | 2021

66 LINES OF LIFE | *pigment, emulsion, on cotton* | 176 x 150 | 2021

67 LINES OF LIFE | *pigment, acrylic emulsion, acrylic pen, on cotton* | 100 x 80 | 2021

68 LINES OF LIFE | *pigment, acrylic emulsion, acrylic pen, on cotton* | 100 x 80 | 2021

69 LINES OF LIFE | *pigment, acrylic emulsion, acrylic pen, on cotton* | 120 x 100 | 2021

70 MARAVEL OF LIFE | *pigment, acrylic emulsion, on cotton* | 100 x 80 | 2015

71 MARAVEL OF LIFE | *pigment, acrylic emulsion, on cotton* | 100 x 80 | 2015

72 MARAVEL OF LIFE | *pigment, acrylic emulsion, on cotton* | 100 x 80 | 2015

73 MARAVEL OF LIFE | *pigment, acrylic emulsion, on cotton* | 100 x 80 | 2015

74 MARAVEL OF LIFE | *pigment, acrylic emulsion, on cotton* | 100 x 80 | 2015

75 MARAVEL OF LIFE | *pigment, acrylic emulsion, on cotton* | 100 x 80 | 2014

76 MARAVEL OF LIFE | *pigment, acrylic emulsion, on cotton* | 100 x 80 | 2021

77 MARAVEL OF LIFE | *pigment, acrylic emulsion, on cotton* | 100 x 80 | 2021

78 LIGHT GREEN LINES | *pigment, acrylic paints, on cotton* | 100 x 80 | 2015

79 RED LINES ON EARTH GREEN | *pigment, acrylic emulsion, ink, on paper* | 57 x 76 | 2021

80 WHITE LINE | *pigment, acrylic emulsion, ink, acrylic pen, on paper* | 57 x 76 | 2021

81 WHITE LINE | *pigment, acrylic emulsion, ink, acrylic pen, on paper* | 57 x 76 | 2021

82 RED LINES ON EARTH GREEN | *pigment, acrylic emulsion, ink, on paper* | 57 x 76 | 2021

83 RED LINES ON EARTH GREEN | *pigment, acrylic emulsion, ink, on paper* | 57 x 76 | 2021

84 WHITE LINE | *pigment, acrylic emulsion, ink, acrylic pen, on paper* | 57 x 76 | 2021

85 WHITE LINE | *pigment, acrylic emulsion, ink, acrylic pen, on paper* | 57 x 76 | 2021

86 WHITE LINE | *pigment, acrylic emulsion, ink, acrylic pen, on paper* | 57 x 76 | 2021

87 DISAPPEARING LINES | *pigment, acrylic emulsion, acrylic pen, ink, on paper* | 76 x 57 | 2022

88 DISAPPEARING LINES | *pigment, acrylic emulsion, acrylic pen, on paper* | 76 x 57 | 2022

89 DISAPPEARING LINES | *pigment, acrylic emulsion, acrylic pen, on paper* | 76 x 57 | 2022

90 DISAPPEARING LINES | *pigment, acrylic emulsion, ink, acrylic pen, on paper* | 76 x 57 | 2022

91 DISAPPEARING LINES | *pigment, acrylic emulsion, acrylic pen, on paper* | 76 x 57 | 2022

92 DISAPPEARING LINES | *pigment, acrylic emulsion, ink, acrylic pen, on paper* | 57 x 76 | 2024

93 TOWARDS THE LIGHT | *acrylic paint, acrylic pen, on paper* | 57 x 76 | 2024

94 TOWARDS THE LIGHT | *acrylic paint, acrylic pen, on paper* | 57 x 76 | 2024

95 DISAPPEARING LINES | *pigment, acrylic emulsion, ink, acrylic pen, on paper* | 57 x 76 | 2024

96 DISAPPERING LINES | *acrylic paints, acrylic pen, on cotton* | 50 x 40 | 2022

97 DISAPPERING LINES | *acrylic paints, ink, acrylic pen, on cotton* | 50 x 40 | 2022

98 DISAPPERING LINES | *acrylic paints, ink, acrylic pen, on cotton* | 50 x 40 | 2022

99 DISAPPERING LINES | *acrylic paints, acrylic pen, on cotton* | 50 x 40 | 2022

100 TOWARDS THE LIGHT | *pigment, acrylic emulsion, acrylic pen, on cotton* | 100 x 80 | 2024

101 TOWARDS THE LIGHT | *pigment, acrylic emulsion, acrylic pen, on cotton* | 100 x 80 | 2024

102 TOWARDS THE LIGHT | *pigment, acrylic emulsion, acrylic pen, on cotton* | 100 x 80 | 2024

103 TOWARDS THE LIGHT | *pigment, acrylic emulsion, acrylic pen, on cotton* | 100 x 80 | 2024

104 TOWARDS THE LIGHT | *acrylic paints, on canvas* | 180 x 160 | 2024

Sponsoring by

Ruedi Brandenberger, Arlesheim

Christian Schwendimann, Rüschrlikon
Andres und Elisabeth Lüscher, Rüschrlikon
Denise und Daniel Brückner, Muttenez
Christoph und Beatrice Herzog, Herrliberg

Unterstützt durch die Abteilung Kultur Basel-Stadt



Hans und Renée Müller-Meylan Stiftung, Basel

gemeinde**arlesheim**



